

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zwillingendank“ in Berlin, Haakenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 179.

Mittwoch den 4. August 1897.

XV. Jahrg.

Politische Tageschau.

Die „N. A. Z.“ schreibt: Wie neuerdings üblich geworden, hat man in der Presse auch an die jüngste Reise des Vizepräsidenten des Staatsministeriums und des Ministers des Innern zu Sr. Majestät dem Kaiser nach Kiel allerlei Gerüchte, und natürlich auch solche über bevorstehende und schwebende Krisen geknüpft. Schon der Ursprung dieser Gerüchte läßt erkennen, daß, wie wir zu versichern in der Lage sind, ihnen jeder tatsächliche Hintergrund fehlt.

In einem Artikel: „Zur Flottenvermehrung“ schreibt das „Militärwochenblatt“: Wenn die Interessen des Handels nicht leiden sollen, muß das Anwachsen der Kriegsstotte mit dem der Handelsflotte Hand in Hand gehen. Dies ist bis jetzt in Deutschland nicht der Fall, vielmehr befindet sich in keinem anderen Staate die Stärke der Kriegsstotte zu der der Handelsflotte in einem so grellen Mißverhältnis. Der Werth der deutschen Güter, welche durch unsere Handelsflotte befördert werden, beläuft sich jährlich auf mehr als eine Milliarde Mark. Nichts kann sich kostspieliger erweisen als eine Flotte, die im Ernstfälle ihren Aufgaben nicht gewachsen ist.

Zur Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages schreiben die „Times“: Die Deutschen sehen ein, daß in einem wirtschaftlichen Kampfe mit England nichts zu gewinnen ist. Der Handelsverkehr zwischen zwei Ländern ist zum Vortheil für beide, und beide werden verlieren, wenn der Handel ohne Noth gehemmt oder länger, als es unvermeidlich ist, schwankenden Verhältnissen unterworfen bleibt. Die „Morning Post“ schreibt: Wenn es Deutschland um einen neuen Handelsvertrag zu thun ist, so liegt kein Grund vor, weshalb es nicht einen Vertrag haben sollte, welcher die Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und den Kolonien nicht berührt.

Ein Pariser Blatt schreibt: „In Elsaß-Lothringen beschäftigt man sich ernstlich mit dem Plan, einen allgemeinen Ausschuss aller Stadträte, Generalräthe und Abgeordneten (doch wohl zum Landesauschuss? oder auch Reichstagsabgeordneten?)

zu organisiren, so lange, bis die Diktatur-Paragrafen aufgehoben sind. Der Plan findet viele Anhänger, auch unter den eingewanderten Deutschen, die ebenso wie die Elsaß-Lothringer unter der Diktatur leiden.“

— Möglich, daß in irgend einem elsäß-lothringischen Blatte ein solcher Plan angeregt ist. Daß man sich ernstlich damit beschäftigen sollte, bezweifeln wir. Trotz aller Klagen, welche über die Diktatur-Paragrafen von protestantischer und sozialdemokratischer Seite im Reichstage erhoben worden sind, befindet sich die elsäß-lothringische Bevölkerung keineswegs schlecht dabei. Die anti-deutsche und sozialdemokratische Propaganda wird allerdings durch die Diktatur wenn auch nicht unmöglich gemacht, so doch erschwert. Wenn die anti-deutsche Agitation in der elsäß-lothringischen Bevölkerung keinen Boden mehr finden und durch reichsgerichtliche Bestimmungen dafür gesorgt sein wird, daß der sozialrevolutionären Agitation wirksam begegnet werden kann, dann wird auch der Zeitpunkt gekommen sein, die Diktatur-Paragrafen aufzuheben. Mit einem Streik, wie er in dem Pariser Blatte angedroht wird, würde nur nichts erreicht, sondern die kommunale Selbstverwaltung preisgegeben werden. So schlechte Erfahrungen hat man doch in den Reichslanden mit der Selbstverwaltung wohl nicht gemacht, als daß man dieselbe durch eine altdeutsche bürokratische Verwaltung ersetzt sehen möchte?

Wie römische Blätter berichten, hat der Marineminister Brin ein Kriegsschiffmodell konstruirt, welches angeblich eine förmliche Revolution in der Baukunst der Kriegsmarine hervorrufen wird.

Der norwegische Storting hat entsprechend dem Antrage der Tariffkommission folgende Zollsätze angenommen: Leinwand 40 Dere pro Kilogramm, Fischgarn 12, ungelichtetes Baumwollgarn 10, sammetgewebte Stoffe (darunter Blüsch) 125, gedruckte Baumwollwaaren 110, Blumenzwiebeln 25, frische und getrocknete Blumen 300 Deros.

Nach einem amtlichen Telegramm aus den Philippinen sind die Aufständischen in mehreren Treffen geschlagen worden.

„Marguerite von Werden!“ unterbrach der Freund.

„Jawohl!“ war die Sarkastische Antwort; „der Präsident ist von Geburt Deutscher, der Repräsentant einer unserer ältesten Familien, — der Gefinnung nach aber durchaus Franzose. Seine ganze Familie strebt ihm darin nach, selbst seine Tochter läßt ihren wunderschönen, deutschen Namen französisch aussprechen. Die andere Dame,“ fuhr Magnus ruhiger fort, „ist die junge Wittve eines Gutsbesizers, Frau von Ruberg. Sie ist sehr intim mit Fräulein von Werden!“

„Bist Du bekannt in der Familie, Magnus?“

„Ich verkehre nie im Hause eines Franzosen,“ war die stolze Antwort; „auch kann ich mit meinem lahmen Fuß, dem Andenken an Jena, nicht tanzen, — was sollte ich also im Hause des fröhlichen Leichtsinns?“

„Du urtheilst hart, Magnus!“ rief Friedrich.

„Es ist wahr,“ gab der andere zu, „aber mir fehlen die Worte, die Verachtung für den Deutschen auszudrücken, der die Livree der Feinde seines Vaterlandes trägt!“

„Still doch, Magnus,“ rief der Freund besorgt, „nicht so laut, man könnte Dich hören; Werdens sehen schon zu Dir herüber!“

Magnus lachte bitter auf. „Das hat seine besonderen Gründe: der Unter-Präsident Dubois ist drüben eingetreten, — er ist mein besonderer Freund; wer weiß, was für Geschichten er dort wieder erzählen mag!“

„Welch eigenthümlichen Schmutz die beiden

Deutsches Reich.

Berlin, 2. August 1897.

— Se. Majestät der Kaiser hielt gestern Vormittag den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab. Um 11 Uhr traten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin der Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein und Geheimrath Professor von Esmarck einen Besuch ab. Nachmittags unternahm beide Majestäten auf der Renn-Yacht „Comet“ eine Segelfahrt, von welcher sie gegen 6 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ zurückkehrten.

— Heute Vormittag ist die Abreise des Kaiserpaars von Kiel nach Kronstadt erfolgt. Die Ausfahrt des Geschwaders, die unter den Augen des Kaiserpaars stattfand, bot einen imposanten Anblick. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe trifft heute Abend aus Wien in Berlin ein und wird alsbald nach Kiel weiterreisen, um den Kaiser nach Petersburg zu begleiten. Auch der Vertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Herr von Bülow, begibt sich heute zu dem gleichen Zwecke nach Kiel.

— Nachdem die Minister von Miquel und von der Recke aus Kiel zurückgekehrt sind, hat heute Nachmittag 2 Uhr die angekündigte Sitzung des Staatsministeriums im Dienstgebäude am Leipziger Platz stattgefunden.

— Wie verlautet, hat der Kaiser für die Unwetterbeschädigten in Württemberg eine Spende von 3000 Mk. angewiesen.

— Nach einer Meldung der „Straßburger Post“ ist nunmehr die Ernennung des Exministers von Köller zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein erfolgt.

— Wie der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ aus Berlin gemeldet wird, hat der Kaiser den kaiserlichen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberst Liebert, unter Verlassung à la suite der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zum Generalmajor befördert. Während die früheren Gouverneure von Deutsch-Ostafrika (Wismann und Scheele) nur Stabsoffiziere (Major resp. Oberst) waren, haben wir also jetzt einen General. Herr Liebert kann auf eine rasche militärische Karriere zurückblicken; er ist am 6.

Damen tragen!“ meinte Friedrich, das Dpernglas senkend.

„Das sind die berühmten Maltheser-Krenze!“ lachte Magnus spöttisch. „Der Präsident hat sie den Freundinnen von Paris mitgebracht, — sieh sie Dir nur erst an, — ein Maltheser-Kreuz aus blauen Steinen, von Brillanten eingefast, — Marguerite trägt es stets. Doch still, der Vorhang hebt sich!“

Nach Schluß der Dper gingen die beiden Freunde langsam die Treppe hinab. Werdens waren ihnen einige Schritte voraus. Frau von Ruberg ging am Arme des Präsidenten; Marguerite hatte den des Herrn Dubois genommen. Als sie die Stimme Kettenbergs hörte, wandte das junge Mädchen sich um. Die beiden blauen Augen trafen mit einem fast stehenden Blick die seinen. Friedrich fühlte den Arm des Freundes leise beben; er sah zu ihm auf und erschraf fast vor dem Ausdruck zorniger Bein, der auf dem Antlitz des Freundes lagerte. Die Damen stiegen in den harrenden Wagen; der Präsident folgte, und Herr Dubois nahm den vierten Platz ein.

Magnus von Kettenberg und sein Freund gingen durch die dunkeln Straßen dem Hotel zu, in dem letzterer Wohnung genommen hatte.

„Du bist irre an mir geworden, Friedrich,“ begann Magnus; „die harte, fast feindselige Stimmung, wie ich sie heute gezeigt habe, war mir sonst nicht eigen, es kommt da eben viel zusammen, was mir das Herz bedrückt!“

„Ist das nur die Politik, Magnus?“

„Nein, Friedrich, noch viel anderes, — doch warum soll ich es Dir verschweigen? — wir haben noch weit zu gehen, bis wir

August 1866 Sekondelieutenant geworden; als solcher machte er den Feldzug 1870/71 mit; er erwarb sich das Eiserne Kreuz zweiter Klasse, am 13. Juli 1872 wurde er Premierlieutenant, am 17. September 1878 Hauptmann und am 20. Februar 1886 Major. Als solcher ist er eine Reihe von Jahren in dem großen Generalstabe gewesen und hat als Generalstabführer auch als Lehrer bei der Kriegsakademie gewirkt. Sein ungemein klarer und fesselnder Vortrag fand allseitige Anerkennung. Am 16. Mai 1891 wurde er Oberlieutenant, am 14. Mai 1894 Oberst; als solcher erhielt er das Grenadierregiment Prinz Karl von Preußen (2. brandenburgisches) Nr. 12, nachdem er vorher Chef des Generalstabes des 10. Korps in Hannover gewesen war.

— Auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung hat der Bundesrath Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien erlassen. Der Fußboden der Arbeitsräume darf nicht tiefer als einen halben Meter unter dem ihn umgebenden Erdboden liegen. Ausnahmen dürfen durch die höhere Verwaltungsbehörde zugelassen werden, wenn durch zweckmäßige Isolirung des Bodens und ausreichende Zufuhr von Luft und Licht den gesundheitlichen Anforderungen entsprochen ist. Unter dem Dach liegende Räume dürfen als Arbeitsräume nur dann benutzt werden, wenn das Dach mit gerohrter und verputzter Beschalung versehen ist. In Arbeitsräumen, in welchen die Herstellung von Lettern und Stereotyp-Platten erfolgt, muß die Zahl der darin beschäftigten Personen so bemessen sein, daß auf jede mindestens 15 Kubikmeter Luftraum entfallen. In Räumen, in denen Personen nur mit anderen Arbeiten beschäftigt werden, müssen auf jede Person 12 Kubikmeter Luftraum entfallen. In Fällen vorübergehenden außerordentlichen Bedarfs kann die höhere Verwaltungsbehörde auf Antrag des Unternehmers eine dichtere Belegung der Arbeitsräume für höchstens 30 Tage im Jahre insoweit gestatten, daß mindestens 10 Kubikmeter Luftraum auf die Person entfallen. Die Räume müssen, wenn auf eine Person

Dein Hotel erreichen, da kann ich Dir alles über mich und — nun ja, Marguerite von Werden erzählen! Wir trafen uns mehrmals, wie ich Dir schon sagte, und ihre mädchenhafte Lieblichkeit nahm bald mein ganzes Herz gefangen. Ich näherte mich ihr nicht; ich tritt wie ein Held gegen mein eigenes Herz, — muß ich Dir noch sagen, seit Du sie gesehen hast, daß es vergebens war? In diesen Stimmungen war ich dann kühl, bisweilen rauh gegen sie, — o, Friedrich, und meine ganze Seele zog mich doch zu ihr! Wenn sie mich dann mit den großen Augen so traurig bittend, wie eben vorhin, ansah, wand es mir bitter schwer, meiner Rolle treu zu bleiben. Ich will sie nicht lieben, Friedrich, ich bin Deutscher, und eine Französin kann und will ich in diesen Zeiten nicht an mein Herz nehmen! Das liegt unausgesprochen zwischen uns! Ob sie die Gründe meines Benehmens ahnt, ich weiß es nicht, ich kann aber nicht anders handeln!“

Friedrich drückte dem Freunde stumm die Hand. Er konnte ihm nicht Unrecht geben, wenn er auch den spartanischen Entschlossenheit seines Freundes vielleicht nicht nachgeahmt hätte. Magnus begann nun in ruhigem Tone ein gleichgiltiges Gespräch, auf das der Freund gern einging, bis sie an dem Hotel angelangt waren. Friedrich reiste noch in derselben Stunde weiter, und als Magnus ihn auf die Post begleitete, bog sich der Freund noch einmal aus dem Wagenfenster.

„Gott sei mit Dir, mein lieber Magnus!“

Mit einem schweren Seufzer sah dieser dem forteilenden Wagen nach; dann ging er langsam seiner Wohnung zu. Es war inzwischen zwölf Uhr geworden, sein Quartier

Aus schweren Tagen.

Novelle von Ida von Couring.

(Nachdruck verboten.)

Es war im Jahre 1807. In einer Loge des ersten Ranges im hell erleuchteten Hoftheater zu Kassel saßen zwei Herren. Der ältere, ein Mann von etwa dreißig Jahren, hatte das tiefbrünette Haupt der Bühne zugewandt, und die großen, braunen Augen in dem blaffen, geistvollen Gesicht leuchteten auf bei den ernsten, ergreifenden Klängen von Glucks „Armide“. Sein jüngerer Begleiter schien der Vorstellung weniger aufmerksam beizuwohnen; er hielt eifrige Umschau im Logenhaus, und als jetzt nach Schluß des ersten Aktes der Vorhang fiel, berührte er den Arm seines Nachbarn und fragte gespannt: „Sage mir, Magnus, wer sind die Damen uns gegenüber?“

Der Angeredete warf einen schnellen Blick in die bezeichnete Loge.

„Auch Du, Friedrich!“ sagte er halb spöttisch, halb mitleidig; „auch Dich interessiert unser vis-à-vis so sehr, daß selbst Glucks Musik Dich daneben nicht mehr fesselt! — Du bist indessen nicht der einzige,“ fuhr er fort, „mindestens zwei Drittel unserer jungen Kavaliere haben ihr Herz einer von den beiden Schönen dort zu Füßen gelegt!“

„Auch Du gehörst vielleicht zu diesen?“

„Davor möge mich Gott bewahren,“ fuhr Magnus von Kettenberg auf. „Ich bin ein Deutscher, und einer von ganzem Herzen! Und jene Damen? Nun, die reizende Blondine ist die Tochter des französischen Präsidenten von Napoleons Gnaden, Marguerite von Werden!“

wenigstens 15 Kilometer Luftraum kommen, mindestens 2,60 Meter, anderenfalls mindestens 3 Meter hoch sein. Weitere Bestimmungen betreffen die Vorkehrung für ausreichendes Licht, Reinigung, Anstrich, Lüftung der Räume, Reinigung der Schriffflächen, Waschanordnungen, Aufbewahrung der Kleidungsstücke u. c.

Nach der „Kreuzzeitung“ hat der konservative Reichstags-Abgeordnete von Maffow definitiv abgelehnt, bei den nächsten Wahlen wieder zu kandidieren.

Der Vorsitzende der schleswig-holsteinischen Landwirtschaftskammer, Graf Rankau-Rostorf, veröffentlicht im „Blöner Wochenblatt“ einen Artikel, in dem er sich für das Getreideeinfuhrverbot ausspricht.

Beide Berliner Bäckereien, die „Germania“ und „Concordia“, werden am morgigen Dienstag Abend in ihren Innungshäusern die ersten Wehnmärkte abhalten. Während die „Germania“ nur Innungswehnlieferanten den Zutritt gestattet, hat die „Concordia“ eine derartige Beschränkung bisher nicht angeordnet.

Zu den Ernteausichten in Rußland berichtet die „Post“: „Da nach den neuesten, vom russischen Finanzministerium für die erste Hälfte des Juli gesammelten Daten über die Ernteausichten nunmehr mit Sicherheit festgestellt ist, daß annähernd die Hälfte des europäischen Rußlands, namentlich das Zentrum, fast das gesammte Wolgagebiet und außerdem der nördliche Theil von Nordkaukasien eine mehr oder weniger ausgesprochene Mißernte für Roggen und Weizen und eine nur „unbefriedigende“ Ernte für Sommergetreide haben wird, versendet das Ministerium des Innern, wie die „Nowoje Wremja“ erfährt, an die Gouverneure der gefährdeten zentralen und Wolga-Gouvernements ein Rundschreiben, in welchem Anordnungen getroffen werden für die Sicherung der Volksversorgung und für die Ermöglichung rechtzeitiger Vornahme der neuen Saaten in diesen Provinzen. Ueber die Ernte in den Vereinigten Staaten liegt folgender Bericht vor: Nach dem „Cincinnati Price Current“ wird der Ertrag der Frühjahrswiegenernte auf 225 Millionen Bushels, derjenige des Winterweizens auf 325 Millionen Bushels geschätzt, so daß die gesammte Weizenernte sich auf 550 Millionen Bushels stellen würde. Hiervon dürften 185 Millionen Bushels zum Export gelangen.

Eine deutsche Butter-Ausfuhr-Gesellschaft soll dank den Bemühungen des deutschen landwirtschaftlichen Vereins und der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in den nächsten Tagen ins Leben treten.

An der Universität Halle a. S. studieren im laufenden Sommer-Semester 1897 mit Einschluß der nachträglich Immatrikulirten und Hospitanten 237 Landwirthe von Beruf.

München, 31. Juli. Hier verstarb im Alter von 87 Jahren der General-Lieutenant z. D. Ignaz v. Dietl, wohl einer der letzten, die einst mit König Otto nach Griechenland zogen.

Ausland.

Kronstadt, 1. August. Die Kaiserin-Wittve, sowie Prinz Johann von Schleswig-Holstein, Großfürst Michael Alexan-

drowitsch und Großfürstin Olga Alexandrowna sind gestern Mittag an Bord der kaiserlichen Yacht „Polarstern“ nach Dänemark abgereist. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie Erzherzogin Stephanie von Oesterreich hatten den hohen Reisenden von Petersburg bis hierher das Geleit gegeben.

Odeffa, 2. August. Die Stadtvertretung hat zum Empfange des Präsidenten Faure 100 000 Rubel ausgesetzt.

Bombay, 2. August. Eine Depesche aus Malakand meldet die Befreiung des Forts Tschakdara.

Zur Lage im Orient.

Konstantinopel, 2. August. Die Verhandlungen mit der Pforte über einige formelle Einzelheiten der Artikel 2 und 6 des Präliminarvertrages werden in einer am Dienstag in Tophana abgehaltenen Sitzung festgesetzt werden, und dürfte alsdann der Abschluß der Verhandlungen über die Präliminarien zu hoffen sein. — Divisionsgeneral Behbi Pascha ist nach Volo abgereist. Er überbringt der Armee den kaiserlichen Gruß, ferner elf Ehrenjäger für die Führer der Operationsarmee, den Großfordon des Desmanieordens mit Brillanten für den Kommandanten der Kavalleriedivision Suleiman Pascha, sowie die Erinnerungsmedaillen für die Offiziere und Mannschaften.

Der „Frankf. Ztg.“ zufolge wurden in den letzten Tagen in Konstantinopel im Galata-Viertel 32 Armenier, darunter einige aus Amerika dorthin geschleppt, verhaftet.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 1. August. (Verschiedenes.) Zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs mit der Kreisparke in Briesen und zur Entgegennahme von Darlehnsgeheimen durch Kreisangehörige hat das Kuratorium angeordnet, daß der Sparkassenrentant Jonas an jedem zweiten Sonnabend des Monats in Gollub bei dem Gasthofbesitzer Arndt nachmittags anwesend sein soll. — Herr Stadtrath Maurermeister Ding ist als Schuldeputationsmitglied von der Regierung bestätigt worden. — Bei dem Gutsbesitzer Schilakowski in Stenest kam gestern beim Drehen ein zwölfjähriger Knabe, dessen Leibriemen von einem Kammerde erfährt wurde, ins Maschinengetriebe und wurde sofort getödtet.

Elbing, 31. Juli. (Weißwechsell.) Die fünf hundert große Besichtigung des Herrn Salewski in Draußenhof ist für 114 000 Mark an den Landwirth Herrn Ernst Briehe in Böcklig verkauft worden.

Elbing, 2. August. (Der Garantiefonds für das Provinzialhängerfest) braucht, soweit sich heute übersehen läßt, nicht in Anspruch genommen werden; es dürfte sogar noch ein kleiner Ueberschuß verbleiben. Die Garantiefondszeichner sind also „schön raus mit 70“ und haben noch oben drein die Genugthuung, zum Gelingen des Sängertages beigetragen zu haben.

Danzig, 2. August. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Gopler, der mit Ende dieser Woche seinen Urlaub beenden wollte, hat seine Ferien um acht Tage verlängert und kehrt erst am 14. d. Mts. nach Danzig zurück. — Der neue Divisionskommandeur, General von Brühlstein, tritt seinen Dienst am Mittwoch an. — Herr Bürgermeister Traupe ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat heute seine Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Unter den hiesigen Versteinhändlern macht sich eine große Erregung gegen die Firma Stantien und Becker bemerkbar, da, wie festgestellt ist, vom Geheimen Kommerzienrath Becker ein Agent mit der Ueberwachung der hiesigen Versteinhändler beauftragt ist, der insbesondere darauf achten soll, ob der sämmtlich von

Sie hielt einen Augenblick inne und fuhr dann, schwer athmend, fort: „Als Frau von Ruberg mich verlassen hatte, eilte ich an die Thür von Papas Zimmer und hörte alles: daß Sie ein Emiffär des geheimen Bundes gegen den Kaiser seien, daß in Ihren Händen die Fäden der Verbindung in unserer ganzen Provinz zusammenliefen — und so weiter. Mit einem Worte: Dubois nannte Sie einen Verräther an dem Kaiser und verlangte Ihre Verhaftung. Mein Vater wollte solche jedoch erst nach erfolgreicher Hausfuchung gestatten, und diese wird morgen ins Werk gesetzt werden. Und dann, und dann —“

Magnus war ruhig vor ihr stehen geblieben, er hatte die Lippen fest zusammengepreßt, und sein Gesicht war leicht erblaßt.

„Um Gotteswillen, reden Sie doch!“ rief Marguerite in Todesangst; „handeln Sie, Sie haben ja noch Zeit, um vier Uhr morgens kommt Dubois erst zu Ihnen!“

Magnus sah düster vor sich hin. (Fortsetzung folgt.)

Andenken.

Die Zeit der großen Herbstmanöver und der darauf folgenden Reserve-Entlassungen rückt immer näher. Unsere Vaterlands-Vertheidiger, welche demnächst ins bürgerliche Leben zurückkehren, sind bereits eifrig beschäftigt, die verschiedenen Gegenstände herzustellen, welche sie für ihre Lebenszeit zum Andenken an die Militärdienstzeit aufbewahren und in Ehren halten. Die Herstellung dieser Gegenstände ist ein Gebrauch, der sich im Laufe der Jahre bei allen Truppenteilen eingebürgert

hat. Bei der Garde werden speziell zu diesem Zwecke Stöcke, Kalender, Flaßchen, Uhrtaschen und Portemonnaies angefertigt.

Der Referenestock besteht aus einem alten Ladestock, wie er bei den früheren Gewehren üblich war; nur wenn ein solcher eiserner Ladestock den inneren Kern des Referenestocks bildet, ist der letztere echt. Nun faßt der zukünftige Reservemann beim Kompagnieschnüster für eine große Weize kleine Lederabfälle, die er auf den Ladestock reibt. Zwischen die einzelnen Lederstücke kommt Meißler, und dann wird das Ganze mit dem Hammer festgeklopft. Ist es völlig trocken, so ist die Masse eisenfest. Nunmehr kommt die äußere Behandlung des Stocks an die Reihe. Mit dem Taschenmesser wird mit staunenswerther Geschicklichkeit aus dem mit tausend Ecken versehenen Knüppel der richtige Stock gedreht, welcher dann mit der Kompagnietrodde verziert wird. Ein solcher Stock ist nicht nur äußerst haltbar, sondern auch eine fürchtbare Waffe.

Der „Referenestock“ hat wiederum nur Werth, wenn vom Tage der Frühjahrsparade an in demselben abwechselnd jeder Tag mit Blau- und Rothstift gestrichen ist. Diese Kalender sind in Läden in der Nähe der Kaserne käuflich und ringsum die Zeitangaben mit Bildern aus dem Soldatenleben geschmückt. Selbstverständlich tragen die Figuren auf den Kalendern die Uniformen der Alexander, Franzer u. s. w.

Ganz eigenartig ist die Herstellung der Referenestaschen, Portemonnaies und Uhrtaschen. Die ersteren bestehen aus gewöhnlichen Flaßchen, in deren flacher Seite

mit mehr oder weniger Geschicklichkeit eine die betreffende Truppe kennzeichnende Spezialzeichnung nebst Namen und einem kleinen Vers eingegrift wird. Da Glasdiamanten selten zu haben sind, wird zu den Gravirarbeiten meist ein aus Aluminium bestehender Gegenstand benutzt.

Die Anfertigung der Portemonnaies ist leichter, aber nicht minder originell. Mit vieler Mühe wird aus einem Ledertreifen, der von einem alten Stiefel stammt, eine Art Geldtasche zusammengenäht. Nummerknopf und ein Messing-Monogramm des Regiments dienen als Verschluss und Verzierung.

Sehr hübsch machen sich auch die Uhrtaschen, sie können sowohl an einem Knopf der Hofe getragen als auch als sogenannter Uhrpantoffel, an der Wand hängend, benutzt werden. Diese Taschen werden aus einer Achselklappe des betreffenden Regiments gemacht und nehmen sich, mit dem Monogramm versehen, recht hübsch aus.

Großer Beliebtheit erfreuen sich Reservetbilder und Photographien, für welche oft monatlang vom täglichen Traktament erspart wird. Bei den Reservetbildern wird der Reservist als Soldat der Truppe mit drei verschiedenen Anzügen in farbiger Lithographie dargestellt, nur der Kopf wird in das fertige Bild eingeseht.

Die Reservet-Photographie dagegen sind große Bilder, auf welchen der ganze Reservet-Jahrgang der Kompagnie dargestellt wird, wie er gelegentlich einer Felddienst-Übung ein malerisches Bild bietet.

Becker bezogene Bernstein in der von ihm vorgeschriebenen Weise verwendet wird. — Für das hier zu errichtende allgemeine Krieger-Denkmal sind bis jetzt über 14 000 Mark eingegangen. — Der Arbeiter Kurz, welcher von seiner Frau getrennt lebt, sprang gestern früh in den Festungsgraben. Nach etwa 25 Minuten suchte man ihn als Leiche heraus. — Ertrunken ist vorgestern im Seebad Kletkau ein Jüngling der Tempelburger Zwangs-Erziehungsanstalt.

Wongrowitz, 1. August. (Unter choleraartigen Erscheinungen) ist im nahen Bismarcksau (früher Bokrzynica) der Ortschulze, Ackerwirth Hein, in kaum 24 Stunden gestorben. Der Mann war 54 Jahre alt, schwächlich und kränklich. Wahrscheinlich liegt nur Brechruhr, verbunden mit Wadenkrämpfen, vor. Die Behörden haben das erforderliche veranlaßt.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Totalnachrichten.

Thorn, 3. August 1897. (Dienstjubiläum.) Herr Eisenbahnbetriebssekretär Schäfer beging am Sonnabend das 25-jährige Dienstjubiläum. Seine Kollegen stifteten ihm einen werthvollen Kumpfen.

(In der höheren Mädchenschule) fand heute die feierliche Einführung des Herrn Oberlehrer Hollmann durch den Herrn Direktor Dr. Mahdorn statt. Auch die wissenschaftliche Lehrerin Fräulein Bankow, die lange Zeit durch Krankheit vom Unterrichte ferngehalten war, ist wieder eingetreten, so daß das Lehrer- bezw. Lehrerinnenkollegium der höheren Töchterschule wieder vollständig ist.

(Privatdepeschenverkehr.) Die im Bezirk der königlichen Eisenbahndirektion Königsberg gelegene Saltestelle Grünhagen ist vom 1. August d. Js. ab für den Privatdepeschenverkehr mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

(Zubetreff der Postanweisungen für Soldaten) ist neuerdings vom Reichspostamt bestimmt worden, daß zu den Postanweisungen an die in Reich und Glied stehenden Soldaten bis einschließlich zum Feldwebel oder Wachtmeister aufwärts, über Beträge bis zu 15 Mk., welche bezeichnet mit dem Vermerk „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers“, für die ermäßigte Gebühr von 10 Pfg. befördert werden, von jetzt an die Postanweisungsformulare ohne Verzehrzeit in demselben zu benutzen sind, die zum Preise von 1 Pfg. für je zwei Stück bei den Postämtern und den Landposthöfen bezogen werden können.

(Tag d.) Im August dürfen geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel.

(Der Haus- und Grundbesitzer-Verein) hielt gestern Abend im kleinen Schützenhause eine Versammlung ab mit der Tagesordnung: Protesterhebung gegen den weiteren Ausbau der Gasanstalt. Bekanntlich hat der Vorsitzende des Kreisauschusses zur Einreichung etwaiger Einsprüche gegen den von den städtischen Behörden beschlossenen Neubau von vier Retortenöfen auf der städtischen Gasanstalt binnen 14 Tagen aufgefordert. Dies hat den Hausbesitzerverein, der eine längere Ruhepause hinter sich hat, veranlaßt, sich mit der in unserer Zeitung bereits mehrfach behandelten Frage der Vergrößerung und Verlegung der städtischen Gasanstalt, die in den Kreisen der Bürgerschaft mit dem lebhaftesten Interesse erörtert wird, behufs Vornahme etwaiger Schritte zu beschäftigen. Daß die Verammlung nur schwaches Besuch hatte, ist bei der für die Abhaltung von Vereinsversammlungen sehr ungünstigen Sommerzeit nicht verwunderlich. Zu der Verammlung erschien auch Herr Stadtrath Kettler, der bisherige Dezent der Gasanstaltverwaltung. Der Vorsitzende des Hausbesitzervereins, Herr Schornsteinfegermeister Fuchs, eröffnete die Versammlung um 9 Uhr mit dem Ausdruck des Bedauerns über den geringen Besuch und theilte dann mit, daß von den anwohnenden Hausbesitzern der Gasanstalt gegen die geplante Vergrößerung der Gasanstalt schon Beschwerden an die königliche Regierung und den Kaiser gerichtet worden seien, auf welche Antworten eingingen, in denen den Betreibern anheimgegeben wurde, bei Ausschreibung des Ausbaues beim Kreisauschuss Einspruch zu erheben. Die Antworten kamen zur

Verlesung, ebenso wurde der bereits fertig formulierte Einspruch verlesen, welcher beim Kreisauschuss eingereicht werden soll. Der Einspruch, der bereits die Unterschrift von ca. 120 Bürgern trägt, wird damit begründet, daß durch den weiteren Ausbau der Gasanstalt sich die Schädigungen erhöhen würden, von denen schon jetzt die Hausbesitzer in den der Gasanstalt naheliegenden Straßen betroffen werden. Die Gasausströmungen und der üble Geruch sei ein derartiger Uebelstand, daß es schwer falle, Miether für die Häuser in diesem Stadttheil zu bekommen. Die Aerzte erklärten das Wohnen in den Häusern für ungesund und es seien schon Miether ohne Kündigung ausgezogen; mit der Klage sei der Hausbesitzer vom Gericht abgewiesen worden. Das bewirke ein Herabgehen der Miethen in diesem Stadttheil. Würde die Gasanstalt verlegt, so könne ein gesunder Stadttheil geschaffen werden, was eine dringende Nothwendigkeit sei. Auch ein Ausbau der Straßen sei hier dann möglich; die Thurmstraße sei schon so schmal, daß die Enge bei einem Feuer gefährlich werden könne. Statt des weiteren Ausbaues der Gasanstalt möge seitens der Stadt die Errichtung einer elektrischen Centrale ins Auge gefaßt werden. Für diesen Zweck möge das für die Vergrößerung verfügbare Geld verwendet werden. Wenn man für einen Artushof soviel Geld habe ausgeben können, so würden für eine Anlage wie die elektrische Centrale wohl auch noch Mittel aufzuwenden sein. Vom allgemeinen gesundheitlichen Standpunkte sei der Ausbau nicht zuzulassen. Herr Bankdirektor Rowe wünschte auch Verlegung der ärztlichen Atteste, die, wie Herr Kaufmann Wegner erklärte, jedoch nicht mitgebracht waren. Herr Wegner bemerkte noch, das Röhrennetz der Gasanstalt sei in der Koppernikusstraße ein so dichtes, daß eine Explosionsgefahr vorliege. Das Geld für den Weiterausbau würde als weggeworfen zu betrachten sein. Ein Blaz wäre für die neue Gasanstalt am neustädt. Kirchhof vorhanden. Es entwickelte sich nun eine fast zweistündige Debatte. Herr Stadtrath Kettler: Daß die Nähe der Gasanstalt den anwohnenden Hausbesitzern nicht angenehm sei, glaube er, die Frage der Vergrößerung oder Verlegung der Gasanstalt sei aber nicht vom Interessentendpunkte einzelner Bürger, sondern vom allgemeinen Standpunkte aus zu beurtheilen. Der kleinen Unannehmlichkeiten wegen könne man vom Magistrat nicht verlangen, daß die Gasanstalt verlegt werden solle. Der Wunsch nach Verlegung der Gasanstalt sei ja ein alter, aber er lasse sich nicht ausführen. Um diesem Wunsche Rechnung zu tragen, sei ja geplant gewesen, die Gasanstalt nach der Defensionskaserne zu verlegen. Kein Blaz sei so günstig für die Gasanstalt wie dieser. Die Verhandlungen wegen Erwerbs des Platzes an der Defensionskaserne zerklüften sich jedoch. Für den Blaz allein verlangte der Militärfiskus 700 000 Mark. Mit der Vergrößerung der Gasanstalt könne effektiv nicht gewartet werden, denn nach einem kleinem Rückgang infolge Einführung des Gasglühlichts sei jetzt seit vorigem Herbst wieder eine erhebliche Steigerung des Gasverbrauches zu verzeichnen. Wenn man mit der Gasanstalt aus der Innenstadt herausgehen wolle, so sei die schwierige Frage, wo man mit derselben hin solle. Baue man sie an der Ziegelei, so würde es auch Klagen geben, der einzige Blaz würde beim Siebenhanse sein. Hier wären aber folgende Mängel: Kostspielige Kohlenanfuhr und unverständliche Abfuhr von Coß für die Abnehmer, die es in der Innenstadt so bequem hätten. Die Kosten für den Bau würden ja am Ende vielleicht aufzubringen sein, die Blazfrage sei die schwierigere und sie würde eine schwierige bleiben, solange Thorn festung sei und wir mit den Nahonverhältnissen rechnen müssen. Was die elektrische Licht-Anlage anlangt, so beschäffte sich die Stadt jetzt mit diesem Projekt, und er, Redner, wäre dafür, daß die Stadt diese Sache auch in die Hand nehme; aber das berühre die Vergrößerung der Gasanstalt weiter nicht, denn dieselbe sei jetzt nöthig und würde auch weiterhin nach dem Bau einer elektrischen Centrale wohl nöthig sein, da ja das elektrische Licht erfahrungsgemäß den Gasverbrauch nicht schmälere. Die alte Anlage sei nicht so ungeeignet, daß das Geld für den Ausbau weggeworfen sein würde, im Gegentheil sei sie so gut konstruirt, daß noch heute nach 30 Jahren das alte Retortenhaus benutzt werden könne. Auf

hat. Bei der Garde werden speziell zu diesem Zwecke Stöcke, Kalender, Flaßchen, Uhrtaschen und Portemonnaies angefertigt.

Der Referenestock besteht aus einem alten Ladestock, wie er bei den früheren Gewehren üblich war; nur wenn ein solcher eiserner Ladestock den inneren Kern des Referenestocks bildet, ist der letztere echt. Nun faßt der zukünftige Reservemann beim Kompagnieschnüster für eine große Weize kleine Lederabfälle, die er auf den Ladestock reibt. Zwischen die einzelnen Lederstücke kommt Meißler, und dann wird das Ganze mit dem Hammer festgeklopft. Ist es völlig trocken, so ist die Masse eisenfest. Nunmehr kommt die äußere Behandlung des Stocks an die Reihe. Mit dem Taschenmesser wird mit staunenswerther Geschicklichkeit aus dem mit tausend Ecken versehenen Knüppel der richtige Stock gedreht, welcher dann mit der Kompagnietrodde verziert wird. Ein solcher Stock ist nicht nur äußerst haltbar, sondern auch eine fürchtbare Waffe.

Der „Referenestock“ hat wiederum nur Werth, wenn vom Tage der Frühjahrsparade an in demselben abwechselnd jeder Tag mit Blau- und Rothstift gestrichen ist. Diese Kalender sind in Läden in der Nähe der Kaserne käuflich und ringsum die Zeitangaben mit Bildern aus dem Soldatenleben geschmückt. Selbstverständlich tragen die Figuren auf den Kalendern die Uniformen der Alexander, Franzer u. s. w.

Ganz eigenartig ist die Herstellung der Referenestaschen, Portemonnaies und Uhrtaschen. Die ersteren bestehen aus gewöhnlichen Flaßchen, in deren flacher Seite

mit mehr oder weniger Geschicklichkeit eine die betreffende Truppe kennzeichnende Spezialzeichnung nebst Namen und einem kleinen Vers eingegrift wird. Da Glasdiamanten selten zu haben sind, wird zu den Gravirarbeiten meist ein aus Aluminium bestehender Gegenstand benutzt.

Die Anfertigung der Portemonnaies ist leichter, aber nicht minder originell. Mit vieler Mühe wird aus einem Ledertreifen, der von einem alten Stiefel stammt, eine Art Geldtasche zusammengenäht. Nummerknopf und ein Messing-Monogramm des Regiments dienen als Verschluss und Verzierung.

Sehr hübsch machen sich auch die Uhrtaschen, sie können sowohl an einem Knopf der Hofe getragen als auch als sogenannter Uhrpantoffel, an der Wand hängend, benutzt werden. Diese Taschen werden aus einer Achselklappe des betreffenden Regiments gemacht und nehmen sich, mit dem Monogramm versehen, recht hübsch aus.

Großer Beliebtheit erfreuen sich Reservetbilder und Photographien, für welche oft monatlang vom täglichen Traktament erspart wird. Bei den Reservetbildern wird der Reservist als Soldat der Truppe mit drei verschiedenen Anzügen in farbiger Lithographie dargestellt, nur der Kopf wird in das fertige Bild eingeseht.

Die Reservet-Photographie dagegen sind große Bilder, auf welchen der ganze Reservet-Jahrgang der Kompagnie dargestellt wird, wie er gelegentlich einer Felddienst-Übung ein malerisches Bild bietet.

Becker bezogene Bernstein in der von ihm vorgeschriebenen Weise verwendet wird. — Für das hier zu errichtende allgemeine Krieger-Denkmal sind bis jetzt über 14 000 Mark eingegangen. — Der Arbeiter Kurz, welcher von seiner Frau getrennt lebt, sprang gestern früh in den Festungsgraben. Nach etwa 25 Minuten suchte man ihn als Leiche heraus. — Ertrunken ist vorgestern im Seebad Kletkau ein Jüngling der Tempelburger Zwangs-Erziehungsanstalt.

Wongrowitz, 1. August. (Unter choleraartigen Erscheinungen) ist im nahen Bismarcksau (früher Bokrzynica) der Ortschulze, Ackerwirth Hein, in kaum 24 Stunden gestorben. Der Mann war 54 Jahre alt, schwächlich und kränklich. Wahrscheinlich liegt nur Brechruhr, verbunden mit Wadenkrämpfen, vor. Die Behörden haben das erforderliche veranlaßt.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

(Dienstjubiläum.) Herr Eisenbahnbetriebssekretär Schäfer beging am Sonnabend das 25-jährige Dienstjubiläum. Seine Kollegen stifteten ihm einen werthvollen Kumpfen.

(In der höheren Mädchenschule) fand heute die feierliche Einführung des Herrn Oberlehrer Hollmann durch den Herrn Direktor Dr. Mahdorn statt. Auch die wissenschaftliche Lehrerin Fräulein Bankow, die lange Zeit durch Krankheit vom Unterrichte ferngehalten war, ist wieder eingetreten, so daß das Lehrer- bezw. Lehrerinnenkollegium der höheren Töchterschule wieder vollständig ist.

(Privatdepeschenverkehr.) Die im Bezirk der königlichen Eisenbahndirektion Königsberg gelegene Saltestelle Grünhagen ist vom 1. August d. Js. ab für den Privatdepeschenverkehr mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

(Zubetreff der Postanweisungen für Soldaten) ist neuerdings vom Reichspostamt bestimmt worden, daß zu den Postanweisungen an die in Reich und Glied stehenden Soldaten bis einschließlich zum Feldwebel oder Wachtmeister aufwärts, über Beträge bis zu 15 Mk., welche bezeichnet mit dem Vermerk „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers“, für die ermäßigte Gebühr von 10 Pfg. befördert werden, von jetzt an die Postanweisungsformulare ohne Verzehrzeit in demselben zu benutzen sind, die zum Preise von 1 Pfg. für je zwei Stück bei den Postämtern und den Landposthöfen bezogen werden können.

(Tag d.) Im August dürfen geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel.

(Der Haus- und Grundbesitzer-Verein) hielt gestern Abend im kleinen Schützenhause eine Versammlung ab mit der Tagesordnung: Protesterhebung gegen den weiteren Ausbau der Gasanstalt. Bekanntlich hat der Vorsitzende des Kreisauschusses zur Einreichung etwaiger Einsprüche gegen den von den städtischen Behörden beschlossenen Neubau von vier Retortenöfen auf der städtischen Gasanstalt binnen 14 Tagen aufgefordert. Dies hat den Hausbesitzerverein, der eine längere Ruhepause hinter sich hat, veranlaßt, sich mit der in unserer Zeitung bereits mehrfach behandelten Frage der Vergrößerung und Verlegung der städtischen Gasanstalt, die in den Kreisen der Bürgerschaft mit dem lebhaftesten Interesse erörtert wird, behufs Vornahme etwaiger Schritte zu beschäftigen. Daß die Verammlung nur schwaches Besuch hatte, ist bei der für die Abhaltung von Vereinsversammlungen sehr ungünstigen Sommerzeit nicht verwunderlich. Zu der Verammlung erschien auch Herr Stadtrath Kettler, der bisherige Dezent der Gasanstaltverwaltung. Der Vorsitzende des Hausbesitzervereins, Herr Schornsteinfegermeister Fuchs, eröffnete die Versammlung um 9 Uhr mit dem Ausdruck des Bedauerns über den geringen Besuch und theilte dann mit, daß von den anwohnenden Hausbesitzern der Gasanstalt gegen die geplante Vergrößerung der Gasanstalt schon Beschwerden an die königliche Regierung und den Kaiser gerichtet worden seien, auf welche Antworten eingingen, in denen den Betreibern anheimgegeben wurde, bei Ausschreibung des Ausbaues beim Kreisauschuss Einspruch zu erheben. Die Antworten kamen zur

Verlesung, ebenso wurde der bereits fertig formulierte Einspruch verlesen, welcher beim Kreisauschuss eingereicht werden soll. Der Einspruch, der bereits die Unterschrift von ca. 120 Bürgern trägt, wird damit begründet, daß durch den weiteren Ausbau der Gasanstalt sich die Schädigungen erhöhen würden, von denen schon jetzt die Hausbesitzer in den der Gasanstalt naheliegenden Straßen betroffen werden. Die Gasausströmungen und der üble Geruch sei ein derartiger Uebelstand, daß es schwer falle, Miether für die Häuser in diesem Stadttheil zu bekommen. Die Aerzte erklärten das Wohnen in den Häusern für ungesund und es seien schon Miether ohne Kündigung ausgezogen; mit der Klage sei der Hausbesitzer vom Gericht abgewiesen worden. Das bewirke ein Herabgehen der Miethen in diesem Stadttheil. Würde die Gasanstalt verlegt, so könne ein gesunder Stadttheil geschaffen werden, was eine dringende Nothwendigkeit sei. Auch ein Ausbau der Straßen sei hier dann möglich; die Thurmstraße sei schon so schmal, daß die Enge bei einem Feuer gefährlich werden könne. Statt des weiteren Ausbaues der Gasanstalt möge seitens der Stadt die Errichtung einer elektrischen Centrale ins Auge gefaßt werden. Für diesen Zweck möge das für die Vergrößerung verfügbare Geld verwendet werden. Wenn man für einen Artushof soviel Geld habe ausgeben können, so würden für eine Anlage wie die elektrische Centrale wohl auch noch Mittel aufzuwenden sein. Vom allgemeinen gesundheitlichen Standpunkte sei der Ausbau nicht zuzulassen. Herr Bankdirektor Rowe wünschte auch Verlegung der ärztlichen Atteste, die, wie Herr Kaufmann Wegner erklärte, jedoch nicht mitgebracht waren. Herr Wegner bemerkte noch, das Röhrennetz der Gasanstalt sei in der Koppernikusstraße ein so dichtes, daß eine Explosionsgefahr vorliege. Das Geld für den Weiterausbau würde als weggeworfen zu betrachten sein. Ein Blaz wäre für die neue Gasanstalt am neustädt. Kirchhof vorhanden. Es entwickelte sich nun eine fast zweistündige Debatte. Herr Stadtrath Kettler: Daß die Nähe der Gasanstalt den anwohnenden Hausbesitzern nicht angenehm sei, glaube er, die Frage der Vergrößerung oder Verlegung der Gasanstalt sei aber nicht vom Interessentendpunkte einzelner Bürger, sondern vom allgemeinen Standpunkte aus zu beurtheilen. Der kleinen Unannehmlichkeiten wegen könne man vom Magistrat nicht verlangen, daß die Gasanstalt verlegt werden solle. Der Wunsch nach Verlegung der Gasanstalt sei ja ein alter, aber er lasse sich nicht ausführen. Um diesem Wunsche Rechnung zu tragen, sei ja geplant gewesen, die Gasanstalt nach der Defensionskaserne zu verlegen. Kein Blaz sei so günstig für die Gasanstalt wie dieser. Die Verhandlungen wegen Erwerbs des Platzes an der Defensionskaserne zerklüften sich jedoch. Für den Blaz allein verlangte der Militärfiskus 700 000 Mark. Mit der Vergrößerung der Gasanstalt könne effektiv nicht gewartet werden, denn nach einem kleinem Rückgang infolge Einführung des Gasglühlichts sei jetzt seit vorigem Herbst wieder eine erhebliche Steigerung des Gasverbrauches zu verzeichnen. Wenn man mit der Gasanstalt aus der Innenstadt herausgehen wolle, so sei die schwierige Frage, wo man mit derselben hin solle. Baue man sie an der Ziegelei, so würde es auch Klagen geben, der einzige Blaz würde beim Siebenhanse sein. Hier wären aber folgende Mängel: Kostspielige Kohlenanfuhr und unverständliche Abfuhr von Coß für die Abnehmer, die es in der Innenstadt so bequem hätten. Die Kosten für den Bau würden ja am Ende vielleicht aufzubringen sein, die Blazfrage sei die schwierigere und sie würde eine schwierige bleiben, solange Thorn festung sei und wir mit den Nahonverhältnissen rechnen müssen. Was die elektrische Licht-Anlage anlangt, so beschäffte sich die Stadt jetzt mit diesem Projekt, und er, Redner, wäre dafür, daß die Stadt diese Sache auch in die Hand nehme; aber das berühre die Vergrößerung der Gasanstalt weiter nicht, denn dieselbe sei jetzt nöthig und würde auch weiterhin nach dem Bau einer elektrischen Centrale wohl nöthig sein, da ja das elektrische Licht erfahrungsgemäß den Gasverbrauch nicht schmälere. Die alte Anlage sei nicht so ungeeignet, daß das Geld für den Ausbau weggeworfen sein würde, im Gegentheil sei sie so gut konstruirt, daß noch heute nach 30 Jahren das alte Retortenhaus benutzt werden könne. Auf

hat. Bei der Garde werden speziell zu diesem Zwecke Stöcke, Kalender, Flaßchen, Uhrtaschen und Portemonnaies angefertigt.

Der Referenestock besteht aus einem alten Ladestock, wie er bei den früheren Gewehren üblich war; nur wenn ein solcher eiserner Ladestock den inneren Kern des Referenestocks bildet, ist der letztere echt. Nun faßt der zukünftige Reservemann beim Kompagnieschnüster für eine große Weize kleine Lederabfälle, die er auf den Ladestock reibt. Zwischen die einzelnen Lederstücke kommt Meißler, und dann wird das Ganze mit dem Hammer festgeklopft. Ist es völlig trocken, so ist die Masse eisenfest. Nunmehr kommt die äußere Behandlung des Stocks an die Reihe. Mit dem Taschenmesser wird mit staunenswerther Geschicklichkeit aus dem mit tausend Ecken versehenen Knüppel der richtige Stock gedreht, welcher dann mit der Kompagnietrodde verziert wird. Ein solcher Stock ist nicht nur äußerst haltbar, sondern auch eine fürchtbare Waffe.

Der „Referenestock“ hat wiederum nur Werth, wenn vom Tage der Frühjahrsparade an in demselben abwechselnd jeder Tag mit Blau- und Rothstift gestrichen ist. Diese Kalender sind in Läden in der Nähe der Kaserne käuflich und ringsum die Zeitangaben mit Bildern aus dem Soldatenleben geschmückt. Selbstverständlich tragen die Figuren auf den Kalendern die Uniformen der Alexander, Franzer u. s. w.

Ganz eigenartig ist die Herstellung der Referenestaschen, Portemonnaies und Uhrtaschen. Die ersteren bestehen aus gewöhnlichen Flaßchen, in deren flacher Seite

mit mehr oder weniger Geschicklichkeit eine die betreffende Truppe kennzeichnende Spezialzeichnung nebst Namen und einem kleinen Vers eingegrift wird. Da Glasdiamanten selten zu haben sind, wird zu den Gravirarbeiten meist ein aus Aluminium bestehender Gegenstand benutzt.

Die Anfertigung der Portemonnaies ist leichter, aber nicht minder originell. Mit vieler Mühe wird aus einem Ledertreifen, der von einem alten Stiefel stammt, eine Art Geldtasche zusammengenäht. Nummerknopf und ein Messing-Monogramm des Regiments dienen als Verschluss und Verzierung.

Sehr hübsch machen sich auch die Uhrtaschen, sie können sowohl an einem Knopf der Hofe getragen als auch als sogenannter Uhrpantoffel, an der Wand hängend, benutzt werden. Diese Taschen werden aus einer Achselklappe des betreffenden Regiments gemacht und nehmen sich, mit dem Monogramm versehen, recht hübsch aus.

Großer Beliebtheit erfreuen sich Reservetbilder und Photographien, für welche oft monatlang vom täglichen Traktament erspart wird. Bei den Reservetbildern wird der Reservist als Soldat der Truppe mit drei verschiedenen Anzügen in farbiger Lithographie dargestellt, nur der Kopf wird in das fertige Bild eingeseht.

Die Reservet-Photographie dagegen sind große Bilder, auf welchen der ganze Reservet-Jahrgang der Kompagnie dargestellt wird, wie er gelegentlich einer Felddienst-Übung ein malerisches Bild bietet.

der Jakobsvorstadt könne der neue Platz nicht gewährt werden, da diese Vorstadt zu hoch liege und die Gasanstalt des Druckverhältnisses wegen die tiefste Lage habe sollte. Der Rückgang der Miethe, den die Hausbesitzer an der Gasanstalt beklagen, sei bei allen Häusern eingetreten. Mit der Explosionsgefahr sei es wohl nicht so schlimm, denn bis jetzt sei noch nicht eine einzige Gasanstalt in die Luft geflogen. Es sollen an der Gasanstalt derartige Verbesserungen getroffen werden, daß Klagen über den schlechten Geruch fortfallen würden. In großen Städten wie Berlin und Wien lägen die Gasanstalten auch inmitten der Stadt, daselbe sei auch in Graudenz der Fall. Herr Bankdirektor Browe schloß sich den Ausführungen des Herrn Stadtrath Kitzler an. Als vor 40 Jahren die Gasanstalt gebaut wurde, da sei die ganze Bürgererschaft froh gewesen, daß man sie bekam. Er begreife nicht, wie man jetzt wegen eines oder zweier Hausbesitzer die Verlegung fordern wolle. Herr Kaufmann und Stadtverordneter Korde (Mitglied der Gasdeputation) sprach sich in ähnlichem Sinne aus. Man solle doch die Mängel lassen und in Frieden zusammenarbeiten. Nicht neue Lasten, sondern Ueberschüsse der Kammereinkasse müssen das gemeinsame Ziel sein. Eine Verlegung der Gasanstalt würde doch von neuem große Anforderungen an die Steuerzahler stellen. Herr Redakteur W. a. d. Mann: Es sei dankenswerth, daß der Hausbesitzerverein zu einer Aussprache über die Frage der Vergrößerung oder Verlegung der Gasanstalt Gelegenheit gegeben habe. Die Verlegung sei nicht der Wunsch einzelner Anwohner, sondern weiter Kreise der Bürgererschaft und ganz erklärlicher Weise. Denn während in den letzten Jahren die Stadt sich ausdehne und verschönere, während an den städtischen Einrichtungen nach Möglichkeit verbessert werde, bleibe es in einem Punkte beim Alten, mit der Gasanstalt, welche einen ganzen Stadttheil verunzere und für die Bewohner eine große Belästigung bilde. Nach den gesundheitlichen Grundsätzen der Gegenwart werde die Gasanstalt nicht in der Innenstadt bleiben können. Schon daß die Anstalt auf ihrem heutigen Platze erbaut wurde, sei ein Fehler gewesen; da die Fortifikation damals aber einen Platz außerhalb nicht hergab, habe sich die Anlage nicht anders ausführen lassen. Vergößere man heute die Anlage um das Doppelte, so würde damit eine Verlegung für absehbare Zeit unmöglich gemacht, und das wäre ein noch größerer Fehler. Die Verlegung solle nicht sofort ausgeführt, sondern nur zunächst vorbereitet werden. Wenn man die Ueberschüsse der Gasanstalt dafür anjammle und dazu die Summe nehme, die man als Erlös für das jetzige Grundstück erhalte, so werde man bald den Fonds zum Neubau zusammenhaben. Der geplante Erweiterungsbau nach der Defensionskaserne gehe ja in die Millionen und würde mindestens ebenso theuer sein. Ein Platz werde sich schon außerhalb finden; nach der Mode zu sei die Jakobsvorstadt ja auch tief. Wäre die Gasanstalt in privaten Händen, so würde man längst auf eine Verlegung gedrungen haben. Ganz gegen die jetzige Vergrößerung könne man natürlich nicht sein, was notwendig sei, müsse zur Ausführung kommen. Herr Stadtrath Kitzler: Der Weg, den Herr Kaufmann für die Verlegung vorschlägt, werde auch der Magistrat wohl zu betreten geneigt sein; er, Redner, stimme mit diesem Vorschlage überein. Die vier Retortenwerke, die jetzt gebaut werden sollen, würden für 8 bis 9 Jahre reichen, nach ihrer Ausnutzung würde man dann an den Neubau herantreten können. Später würde sich ja auch die finanzielle Lage bessern, denn die Stadt würde mit der Wasserleitung und Kanalisation noch ein Geschäft machen. Die jetzt beabsichtigte Vergrößerung würde die Erträge der Gasanstalt bedeutend steigern. Bei dem weiteren Ausbau solle auch der Schönheitszinn berücksichtigt werden; das Anstaltsgebäude werde eine hübsche Facade erhalten. Herr Kaufmann Wegner erklärte sich ebenfalls mit einer Lösung der Frage der Verlegung nach dem Vorschlage des Herrn Kaufmann einverstanden. Es betheiligten sich an der langen Debatte noch die Herren Ingenieur Wunsch, Steinmetzmeister Kliege, Kaufmann Kallitzki, Baugewerksmeister Bod. Ein Beschluß wurde bei dem schwachen Besuche der Versammlung nicht gefaßt. Herr Fuchs stellte es jedem Anwesenden anheim, wie er sich zu dem Entwurf verhalten wolle. Die Ansprache war ebenso interessant und aufklärend, wie in der letzten Bürgervereinsversammlung die Erörterung der elektrischen Lichtfrage. — Wir möchten hierzu noch bemerken, daß für das Interesse der Bürgerchaft an der Verlegungsfrage doch auch der im Prinzip zustimmende Beschluß der beiden Wählervereinsversammlungen bei den letzten Stadtverordnetenwahlen spricht, und möchten den Unterzeichnern des Einspruchs an den Preisauschuss empfehlen, ihren Einspruch im Prüfungstermin unter der Bedingung fallen zu lassen, daß der Magistrat sich bereit erklärt, die Verlegung der Gasanstalt nach Ausnutzung der jetzt beabsichtigten Vergrößerung auszuführen. So läßt sich ein Ausgleich finden, durch den wir zur Lösung der Frage kommen.

— (Bazar.) Der katholische Frauenverein Vincent a Paulo veranstaltet am nächsten Sonntag im Viktoriagarten einen Bazar zur Unterstützung der Armen.

— (Sommertheater.) Bei der gefrigen letzten Wiederholung der Operette „Der Vogelhändler“ war das Haus gut besetzt. — Morgen, Mittwoch geht zum Benefiz für Herrn Willy Raven-Schwab zum letzten Male und bei kleinen Breiten Zeller's beliebte Operette „Der Obersteiger“ in Szene. Herrn Raven-Schwab, dem Günstling unseres theaterliebenden Publikums, wird es an zahlreichem Besuch zu seinem morgigen Ehrenabend gewiß nicht fehlen. — Billets sind im Vorverkauf (Konditorei Rowal) zu haben und zwar Loge 1 Mt., Sperritz 75 Pf., Parterre 50 Pf., Stehplatz 30 Pf. — Am Donnerstag Gastspiel des königl. sächsischen Hoftheaters Eduard Söring „Glück im Winkel“.

Klawe 1600, Ost 1500 und Graishewitz 1500 Ctr. Stückgut, fämmtlich von Danzig nach Wloclawek; Stachowski, Dampfer „Weichsel“ 1600 Ctr. Stückgut, L. Schmidt, ein Kahn 1500, Th. Schmidt 1500 und Stiderski 1500 Ctr. Kohlen, fämmtlich von Danzig nach Thorn; Wetkowski 1860 Ctr. Stückgut, Th. Walenzkowski 4500, W. Walenzkowski 5340 Flaßtersteine, Tieg 2000 Ctr. Thonerde und Kawczynski 1680 Ctr. Schwefel, fämmtlich von Danzig nach Warschau. Abgehahren: Greiser, Dampfer „Warschau“ 1200 Ctr. Stückgut von Thorn nach Danzig.

Vom oberen Stromlauf liegen folgende telegraphische Meldungen vor: Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,45 Mtr., heute 3,16 Mtr. Wasserstand bei Zawichost gestern 2,30 Mtr. Wasserstand bei Warschau heute 3,63 Mtr. (gegen 3,35 Mtr. gestern).

Wie uns von amtlicher Seite mitgetheilt wird, ist nach den eingegangenen Meldungen am 5. ds. früh in Thorn, soweit sich voraussehen läßt, ein Wasserstand von + 4,00 Meter zu erwarten.

Von der russischen Grenze, 30. Juli. (Wagenmangel. Brände. Von der Warschauer Börse.) Auf den polnischen Eisenbahnen herrscht starker Wagenmangel. Die Fabrikanten des Weichselgebiets sind deshalb vielfach gezwungen, ihren Kohlenbedarf aus dem Auslande zu decken. — Die Zustände in dem Industrieort Zawiercin werten nach wie vor jeder Beschreibung. Raub- anfälle sind an der Tagesordnung. Neuerdings verübten die Banditen zum Theil aus Nachsicht, zum Theil, um besser stehen zu können, zahlreiche Brandstiftungen. Die Bevölkerung hat um Entsendung von Militär gebeten. — Das Dorf Studzianki bei Bialystok ist von einem furchtbaren Brande heimgekehrt worden. 47 Wohnungen sind eingeeäschert. Außer zwei Kindern verbrannte viel Vieh. Das Feuer entstand nachmittags, als die Bewohner auf dem Felde waren, jedoch fast nichts gerettet wurde. — An der Warschauer Börse hat wieder die Spekulationswuth die Industriepapiere in die Höhe getrieben. Ein Krach ist unvermeidlich, zumal die meisten Spekulanten dem Mittelstande angehören.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

Hochwasser u. Ueberschwemmung.

Berlin, 2. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ empfiehlt die Bildung eines Zentralkomitees für die durch die Wassernoth Betroffenen, welchem sich die Lokalorganisationen anzugliedern hätten. Hirschberg, 1. August. Der „W. a. d. Niesengeb.“ schreibt: Die Wasserkatastrophe hat in Hirschberg, der Umgebung, im Gebirge und im ganzen Hirschberger Kreise ein so ungeheures Unheil angerichtet, daß es jeder Beschreibung spottet. Was in jahrzehnte langer Arbeit mühsam geschaffen wurde, ist vernichtet. Mit der Ernte sieht es trostlos aus, das Gland in den Ueberschwemmungsgebieten ist grenzenlos. Viele sind an den Bettelstab gebracht. Die von allen Seiten einlaufenden Unglücksnachrichten, die fämmtlich zum Abdruck zu bringen ganz unmöglich ist, geben nur ein schwaches Bild von der gewaltigen Größe des Unglücks. Die schleunigste Hilfe thut Noth. Der Landrath des Hirschberger Kreises, Herr v. Küster, erläßt folgenden Aufruf: „Zu der Nacht vom 29. zum 30. d. Mts. sind im ganzen Niesengebirge Wolfenbrüche niedergegangen, welche ein Hochwasser in allen Theilen des Kreises zur Folge hatten, wie es seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist. Die Hochwasserflut übertraf an Höhe diejenige der Jahre 1858, 1883 und 1888 um bedeutendes. Der durch das Hochwasser verursachte Schaden ist bisher noch garnicht zu übersehen; so viel steht aber fest, daß er auf viele Millionen zu beziffern ist, daß Hunderte von Menschen ihre Existenzmittel verloren und daß die Erntens von Tausenden gefährdet ist. Hilfe thut dringend Noth. Der Unterzeichnete wendet sich deshalb an alle, welche ein warmes Herz für ihre Mitmenschen haben, mit der Bitte, ihm recht bald möglichst reichliche Spenden an Geld, um wenigstens die schlimmste Noth lindern zu können, zur Verfügung zu stellen. Ueber die Vertheilung der eingehenden Gaben wird ein demnächst zusammen tretendes Komitee befinden und über den Empfang später öffentlich quittiren.“

Breslau, 2. August. Die „Schles. Zeitung“ meldet: Das den Touristen bekannte Gasthaus zur Bergschmiede im Niesengebirge ist mit seinen Innassen weggerissen; fämmtliche Innassen ertranken. Vermuthlich hängt dieses Unglück mit dem bereits am Sonnabend gemeldeten Bergsturz des Koppentfels zusammen. Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins von Schlesien, unterzeichnet Charlotte, Erbprinzessin von Meiningen, erläßt einen Aufruf für Spendung milder Gaben für die von der Ueberschwemmung Betroffenen.

Guben, 2. August. Der Wasserstand der Neiße ist höher als jemals zuvor. Die niedriger gelegenen Stadttheile stehen unter Wasser. Bei Groß-Gastrowe und Martersdorf sind mehrere Dämme gebrochen; im erstgenannten Ort stürzten Häuser ein. Die Lage ist sehr gefährlich.

Forst i. L., 2. August. Auch in der hiesigen Gegend hat die Neiße die Dämme durchbrochen. Viele Brücken sind eingestürzt und weggeschwemmt. Die Straßen stehen meterehoch unter Wasser; der Personen- und Postverkehr ist abgebrochen; Wohnhäuser und Fabrikgebäude drohen einzufallen, die Fabriken haben die Arbeit eingestellt. Mehrere Menschen sind ums Leben gekommen. Bionier-Abtheilungen aus Spandau sind gemeinschaftlich mit der Feuerwehr zu den Rettungsarbeiten beschickigt.

Dresden, 31. Juli. Heute sind 21 sächsische Bahnhöfe gestört, darunter Dresden-Freiburg-Chemnitz und Dresden-Bodenbach. Der Regen hat aufgehört. — Der König und die Königin von Sachsen fiedelten heute Nachmittag wegen Hochwasser-Gefahr von Schloß Pillnitz in das hiesige Neißenschloß über.

Dresden, 2. August. In einer durch den Oberbürgermeister Deutler einberufenen Sitzung zwecks Hilfeleistung für die durch die Ueberschwemmungskatastrophe Betroffenen theilte der Hausmarschall von Karlowitz den Wunsch des Königs mit, daß die eingehenden Spenden dem ganzen Lande zukommen sollen. Behufs Vertheilung der eingehenden Gelder wurde ein geschäftsführender Ausschuss für Dresden und die

Dresdener Amtshauptmannschaft gewählt. Ferner wird für fämmtliche Sammelstellen ein Zentrallandeskomitee errichtet. Gebrüder Bionier in Plauen bei Dresden haben bereits 50000 Mark gespendet.

Wien, 2. August. Kaiser Franz Josef hat für die durch das Hochwasser Geschädigten 30000 Gulden aus seiner Privat-Schatulle gespendet. Die Staatsverwaltung hat Maßnahmen getroffen, um nöthigen Falles den vom Hochwasser betroffenen Provinzen Staatsbeihilfen zu gewähren. Nach Meldungen vom oberen Laufe der Donau wurde der höchste Wasserstand bereits erreicht. Das Wasser ist im Fallen begriffen. Der Wasserstand des Wienflusses ist zurückgegangen. Die Situation ist jetzt beinahe wieder normal.

Das Unheil, welches in den Hochwassergebieten Schlesiens und Sachsens angerichtet worden ist, ist unübersehbar. Auch zahlreiche Menschenleben sind dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. Aus dem schlesischen Gebirge werden von deutscher Seite 38, von böhmischer Seite 85 Tödtte gemeldet. In Sachsen sind allein im Weichselthale 60 Menschen umgekommen. Der durch den Verlust der Ernte und den Einsturz von Gebäuden verursachte Schaden wird allein in Schlesien auf über zwölf Millionen Mark beziffert. Das ist natürlich nur eine oberflächliche Schätzung. Im Königreich Sachsen ist der Schaden offenbar noch höher zu veranschlagen. Wahrscheinlich wird der sächsische Landtag zu einer außerordentlichen Session einberufen.

Mannigfaltiges.

(Ueber einen schweren Renn-Unfall) wird aus Kreuznach, 2. August, berichtet: Bei dem hiesigen Rennen am Sonntag erlitt der Lieutenant Bartels vom 3. Schles. Dragonerregiment Nr. 15 (Hagenau) infolge eines Sturzes mit dem Pferde eine Quetschung des Rückgrates. Der Verunglückte, der einzige Sohn des deutschen Konsuls in Marzeille, ist heute früh seinen Verletzungen erlegen.

(Ein Weltumradler — militär-untauglich.) Der Radfahrerwelttourist Horstmann, der vor kurzem, von seiner Rad-tournee rund um den Erdball zurückkehrend, in München landete und sich seitdem dort aufhält, stellte sich dieser Tage in Traunstein der militärischen Untersuchungskommission, wurde aber wegen „schwacher Brust“ als untauglich zurückgestellt.

(Durchgebrannt.) Der Kommissar Hilbert, ein Engländer, welcher bei der Hamburg-Amerikalinie in Hamburg angestellt war, ging mit 50000 Mark in Depotscheinen durch. Er hat sich auf einem Dampfer nach England geflüchtet.

(Große Unterschlagung.) Wie aus Mailand berichtet wird, führte die Untersuchung der Stadtkasse zu Novara zur Entdeckung einer Unterschlagung von 400000 Frks. Der Stadtkassirer wurde verhaftet.

(Eine große Feuerbrunst) in der Stadt Lubim äscherte über 200 Häuser, 1 Kirche, 1 Spital und außerdem verschiedene Amtsgebäude ein. Hunderte von Menschen sind obdachlos und brotlos.

(Furchtbarer Theaterbrand.) Das Sommertheater im Ramonapark zu Paducah, einer Stadt von 12- bis 15000 Einwohnern im Staate Kentucky, ist in der Nacht auf Sonntag ein Raub der Flammen geworden. Es wird darüber aus New-York geschrieben: Die Vorstellung sollte in wenigen Minuten zu Ende gehen. Ein Schlußstück, das mit einem Feuerwerk verbunden war, hatte bereits begonnen, da traf ein Feuerwerkskörper mehrere Darsteller auf der Bühne und setzte deren Kleider sofort in Brand. Die Schauspieler und die etwa 600 Personen starke Zuhörerschaft eilten in furchtlichem Gedränge nach den Ausgängen. Frauen und Kinder wurden niedergetreten. Bald stand das ganze Gebäude in Flammen, und ehe alle Zuschauer hinausgelangen konnten, fiel das Dach auf die Bedrängten. Auf der Brandstätte fand man fünf gänzlich verfohlte Leichen. Bis jetzt nimmt man an, daß bei dem Unglück im ganzen 150 Personen umgekommen und verletzt worden sind.

(Attentat auf einen Betriebschef.) Im Bureau der Stadtbahn zu Kiew erschien ein ehemaliger Stationschef und schoß auf den Betriebschef, derelbe ist tödtlich verwundet; dann drang der Missethäter in das Zimmer des Direktors und als er diesen nicht fand, schoß er zwei Mal auf sich selbst. Die Ursache der That liegt in dienstlichen Streitigkeiten.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 2. August. Amtlich wird gemeldet: Die infolge Hochwasserchadens auf kurze Zeit gesperrt gewesenen Strecken Hirschberg — Lauban, Hirschberg — Zillertal, Deutsch-Bette — Groß-Kunzendorf, Greifenberg — Liebenthal, Greifenberg — Friedeberg sind wieder fahrbar. Eingestellt auf unbestimmte Zeit ist der Gesamtverkehr noch auf den Strecken Lauban — Marklissa, Merzdorf — Hermsdorf, Nikrish — Seidenberg, Zittertal — Schmiedeberg i. N., Oberleschen — Malwitz. Voraussichtlich bis 3. August ist der Verkehr auf der Riesengebirgsbahn eingestellt.

Berlin, 3. August. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet: In Böhmen haufte das Unwetter am fürchterlichsten in Marschendorf, wo ein Theil des Gebäudes des Bezirksgerichtes weggeschwemmt ist. Es sind bis jetzt 20 Tödtte aufgefunden, viel mehr werden noch vermist. In Unter-Marschendorf wurden 15 Personen mit einem Haus weggerissen. Der Bezirksrichter von Marschendorf soll sich unter den Getödteten befinden.

Berlin, 3. August. Der Reichskanzler traf 11 Uhr abends, von Aufsee kommend, ein. — Die Morgenblätter melden aus Brüssel: Während des Festzuges zu Ehren der Befreiung Brüssels von der französischen Belagerung im Jahre 1697 stürzte eine Estrade ein, worauf mehrere 100 Frauen und Kinder sich befanden. Es entstand eine große Panik. 50 Personen wurden leicht verletzt.

London, 2. August. Unterhaus. Auf eine Anfrage erwiderte der erste Lord des Schakes Balfour, die Regierung habe Deutschland den Wunsch angedeutet, wegen eines neuen Handelsvertrages zu unterhandeln.

Verantwortlich für die Redaktion: Geintr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Aug.	2. Aug.
Tendenz d. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-25	216-40
Warschau 8 Tage	216-15	216-
Oesterreichische Banknoten	170-45	170-50
Breussische Konjols 3%	98-40	98-30
Breussische Konjols 3 1/2%	104-	104-
Breussische Konjols 4%	103-90	104-
Deutsche Reichsanleihe 3%	97-75	97-75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-90	104-
Westf. Pfandbr. 3% neufl. II.	93-	93-25
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	100-40	100-50
Böfener Pfandbriefe 3 1/2%	100-30	100-40
Böfener Pfandbriefe 4%	—	—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-20	68-10
Türk. 1% Anleihe C	23-25	23-
Italienische Rente 4%	94-40	94-25
Ruman. Rente b. 1894 4%	90-	89-90
Diskon. Kommandit-Antheile	209-10	208-60
Harpener Bergw.-Aktien	197-70	195-10
Thorner Stadtanleihe 3 1/2%	100-50	100-50
Weizen: Loko in Newyork	83-	82 1/4
70er Loko	41-70	41-60
Diskon 3 pCt., Lombardzinsfuß 3/4, resp. 4 pCt.		

Solzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 2. August.

Eingegangen für Warschawski durch Weinreich 1 Kraß, 52 kieferne Mauerlatten, 72 kieferne Sleeper, 160 kieferne einfache und 8 doppelte Schwellen, 177 eichene Rundschwelle, 123 eichene einfache und 32 doppelte Schwellen; für F. Krause durch Kriening 8 Traffen, 1755 kieferne Rundhölzer, 1919 kieferne Balken, Mauerlatten, 6516 kieferne Sleeper, 287 kieferne einfache und 13 doppelte Schwellen, 23 eichene Rundschwelle, 25 Plattschwelle, 515 kieferne Weichenschwellen, 169 kieferne Sleeper; für A. Kiel durch F. Kiel 2 Traffen, 930 kieferne Rundhölzer, 2700 kieferne Mauerlatten.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 3. August.

Benennung	niedr. höchst. Preis.		
	100 Kilo	100 Kilo	100 Kilo
Weizen	15 00	16 00	16 00
Roggen	11 00	12 00	12 00
Gerste	11 50	13 00	13 00
Hafer	12 00	13 00	13 00
Stroh (Nicht-)	4 00	—	—
Heu	4 00	4 50	5 00
Erbsen	13 50	14 00	14 00
Kartoffeln (neue)	1 60	2 00	2 00
Weizenmehl	8 40	16 20	16 20
Roggenmehl	7 20	10 80	10 80
Brot	—	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	1 50
Bauchfleisch	—	90	—
Kalb- und Schweinefleisch	—	1 00	1 20
Schweinefleisch	—	1 20	1 30
Geräucherter Speck	—	—	1 40
Schmalz	—	—	1 40
Hammelfleisch	—	90	1 00
Ebutter	—	1 80	2 20
Eier	Schock	2 40	—
Krebse	—	1 00	2 00
Male	1 Kilo	1 80	—
Bresse	—	40	80
Schleie	—	80	—
Hechte	—	80	90
Karasschen	—	50	80
Barsche	—	60	80
Zander	—	—	—
Karpfen	—	—	—
Barbinen	—	—	—
Weichische Milch	1 Liter	—	—
Petroleum	—	20	—
Spiritus	—	1 40	—
(denat.)	—	35	—

Der Wochenmarkt war mit Landprodukten gut, jedoch mit Fleisch, Fischen und Geflügel nur mittelmäßig besetzt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10-50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5-10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5-10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10-15 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 5 Köpfe, Mohrrüben 5 Pf. pro Pf., Radisheschen 10 Pf. pro 3 Bündel, Gurken 30-50 Pf. pro Mandel, Schooten 20 Pf. pro Pf., grüne Bohnen 5 Pf. pro Pf., Wachsbohnen 5 Pf. pro Pf., Aepfel 20 Pf. pro Pf., Birnen 20 Pf. pro Pf., Kirchen 25 Pf. pro Pf., Stachelbeeren 10 Pf. pro Pf., Johannisbeeren 25 Pf. pro Pf., Gänse 3.00-3.50 Mt. pro Stück, Enten 1.90-2.50 Mt. pro Paar, Hühner, alte 1.00 Mt. pro Stück, Hühner, junge 0.90-1.00 Mt. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar.

Die Beeridigung unserer lieben Tochter **Betty** findet am **Mittwoch den 4. d. Mts. ummittags 4 Uhr** vom Trauerhause, Mauerstraße 22, aus statt.
C. Haase und Frau.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern zc. für das II. Vierteljahr (Juli-September) 1897/98 sind zur Vermeidung der zwangswweisen Beitreibung bis spätestens **den 16. August d. Js.** unter Vorlegung der Steueranschreibung an unsere Kassenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Zm Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.
Thorn den 26. Juli 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von **1500 Zentner Steinkohlen** für unser Krankenhaus in der Zeit vom 1. Oktober 1897 bis dahin 1898 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote auf diese Lieferung sind verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Steinkohlen“ bis zum **4. September d. Js.** mittags 12 Uhr bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen.

Die Bedingungen liegen in unserm Stadtschreiberei II (Armenbureau) zur Einsicht aus.
In dem Angebot muß die Erklärung enthalten sein, daß dasselbe auf Grund der gelesten und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sei.
Thorn den 31. Juli 1897.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Roggen, Hafer, Heu und Stroh

kauft das **Proviant-Amt Thorn.**

Haustelephone, Tauchelemente, Induktions-Apparate, Elektro-Magnete, Elektrische Glocken, Leitungsdraht, Druckknöpfe, sowie Elektro-medizinische Apparate empfiehlt zu den billigsten Preisen **A. Nauck,** Heiligegeiststraße Nr. 13.

Klauenöl,

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenöl-Fabrik von **H. Möbius & Sohn,** Hannover.

Zu haben bei den Herren: O. Klammer, Brombergerstr. 84, u. S. Landsberger.

Fort!!

Gummi-Artikeln. Soeben erschienen in 8. Auflage: Theorie und Praxis des Rennkutschens*) von **Dr. med. F. J. Justus.** Hierzu beiliegend: Misserfolg einer Anzahl prakt. Herren 90 Pf. Marken (frei und verschlossen 20 Pf. mehr). **Pattar & Co., Elberfeld.**

Deutschland D. R.-G.-M.	35 168
Österreich	463 113
Schweiz	129 849
Belgien	120 721
Frankreich	265 410
Italien	41 801
Ver. St. Nordamerika	556 411
Canada	55 067
und England.	

Lose

zur **Meher Domban-Geldlotterie,** Hauptgewinn 50 000 Mk., Ziehung vom 13.-16. November d. Js., à 3,50 Mk. sind zu haben in der Expedition der „**Thorn. Presse.**“

Die zu rund 1100 Mark veranschlagten Arbeiten und Lieferungen für den Neubau zweier Waschküchen bei Dienstwohnungen hinter Fort Dohna und Feste König Wilhelm I bei Thorn, sowie die zu rund 2700 Mark veranschlagten Ver- und Entwässerungsarbeiten der Zeughausbäckereimacherei und des Pferdealles hinter dem Stadtbahnhofe in Thorn sollen am **Sonabend den 7. August vormittags 11 Uhr** im diesseitigen Geschäftszimmer je in einem getrennten Lose öffentlich verdingen werden.

Wohlverschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsicht ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsansätze gegen Entrichtung von je 1,00 Mark entnommen werden können.
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Thorn den 26. Juli 1897.
Baurath Heckhoff.

Kirchliche Wahlen.

Alle männlichen, selbstständigen, über 24 Jahre alten Gemeindeglieder, welche in früheren Jahren noch nicht in die kirchliche Wählerliste aufgenommen sind, werden aufgefordert, sich zur Aufnahme bei einem Geistlichen oder Ältesten persönlich anzumelden. Die Wählerliste wird mit dem 30. d. Mts. geschlossen. Im Oktober finden Neuwahlen zu den Gemeinde-Körperschaften statt.
Der Gemeinde-Kirchenrath der altstädt. evang. Gemeinde.

Clara Kühnast.

D. D. S. Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

R. Giraud's Ww.

empfiehlt der vorgerückten Jahreszeit wegen **waschechte Sommerstoffe**

zu **Kleidern u. Knabenanzügen zu herabgesetzten Preisen.**

Ernteseile von Jute, sehr fest und praktisch, offerirt à 25 Pf. per Schock. Lieferung sofort. **Leopold Kohn,** Gleiwitz.

Herren-Garderoben

in größter Auswahl. **H. Tornow.**

Man rauche Löwe!

Löwe ist eine milde, aromatische und feinschmeckende Zigarre, die besonders solchen Personen zu empfehlen ist, d. schwere Zigarren nicht vertragen können. **Löwe** ist geschäftlich gegen Nachahmungen geschützt. **Löwe** kostet Mark 6.— p. 100 Stück und ist echt nur bei **Oskar Drawert** in Thorn zu haben.

D. Körner Sarg-Magazin,

Bäderstr. 11, empfiehlt **Holz- und Metall-Särge** in allen Größen und Preislagen.

Pianino,

Mußbaum, neueste Konstruktion, schriftliche Garantie 10 Jahre, empfiehlt **F. A. Goram,** Baderstr. 22.

Ein **Fahrrad** umzugsbarer billig zu verkaufen. **Northe,** Mader, Bergstr. 31.

1 neues und 1 gut erhaltenes **Fahrrad** steht zum Verkauf **Mellienstr. 81.**

Arbeitspferde, kräftig und gesund, zu verkaufen vom **Baugeschäft Mehrlein.**

Al. Wohnung an ruhige Mieter zu verm. b. E. Poppel.

Guter Mittagstisch

außer dem Hause. Monatl. Abonnement zu haben **Schulstraße Nr. 1. II.**

Malergehilfen

verlangt sofort **Otto Jaeschke, Malermeister, Brückenstraße 6.**

Malergehilfen

sind dauernd Beschäftigung bei **G. Jacobi.**

30 tüchtige Maurer

sucht sofort bei 3,75 Mk. Lohn für den Brennerbau Hartwig per Montow, Westpr. **E. Gerndt,** Maurer- und Zimmermeister, Löbau, Westpr.

Buzerkolonnen von 6 bis 8 Mann

für inneren und Fassadenputz bei hohem Akkordlohn sofort gesucht. Off. erb. **M. Gerndt,** Maurer- und Zimmermeister, Osterode.

50 Weiden-Schäler

können sich melden bei **Th. Madniewski, Mauerstr. 8.**

Kutscher

kann sofort eintreten bei **Steinkamp, Wiener Café.**

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Aufschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden **Culmerstraße 11, 2. Etage. J. Kyskowska,** Zeichenlehrerin und Modistin.

Banda Rossa!

(35 Italiener in Uniform.)

Chemisch präparierte wasserdichte Stakenpläne, Erntepäne, Getreidesäcke empfiehlt die Tuchhandlung **Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.**

Vittoria-Fahrradwerke, A. S., Lieferantin vieler Militär- u. Staatsbehörden. **Fahrräder allerersten Ranges, sehr leichter Gang.** Vertreter: **G. Peting's Wwe.,** Waffen- und Fahrradhandlung, Thorn, Gerechtesstraße 6.



Meine gebrannten Kaffee's

in allen Preislagen zeichnen sich aus durch vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparnis durch grössere Ausgiebigkeit im Verbrauch infolge Einrichtung meiner **Rösterei nach neuestem System.**

Pat. **Sicherheits-Röster** Kaffee-Kühlapparat zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchtenden Aromas. Gebrannte Kaffees à 0,80, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 Mk. pr. Pfd. **Ein Versuch wird überzeugen.** **S. Simon.**

Logis mit Beföstigung

finden von sofort zwei anständig, junge Leute. (Preis 32 Mk. monatlich.) Zu erfragen **Zunkerstraße 1, im Laden.**

Einige Waggon frühe Egl. Roja-Kartoffeln

verkauft **Dominium Golskwo,** per Strasburg Westpr.

Photographie.

Besserer **Amateur-Apparat** mit kompl. Einrichtung w. Aufg. d. Ph. preiswerth zu verl. Derselbe ist so gut wie neu, ohne Fehler und liefert vorzügliche Bilder. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

30000 Mark

zur 1. Hypothek auf ein Geschäftsgrundstück am Markt in Strasburg gesucht. Vermittler ausgeschloffen. Off. unter **A. Z. 100 Strasburg Westpr. postlag.**

Eine Bäckerei,

Moder, Lindenstraße 60, zu verpachten. Näheres brieflich durch **R. Scheckel, Grembeckstr.**

Wilhelmstadt, Friedrichstr. 6. Laden nebst kl. Wohnung für 350 Mk. von sofort zu verm. **R. Schultz, Neustädt, Markt Nr. 18.**

Ein kleiner Laden, der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1. 10. zu vermieten. **J. Murzynski, Gerechtesstraße 16.**

Ein möbliertes Zimmer (parterre) ist vom 1. August cr. oder später billig zu vermieten. **Vittoria-Garten.**

2 möbl. Zimmer u. Kab. m. Pension zu vermieten. **Culmerstr. 15, II.**

Eine gut möbl. Balkonw. m. a. o. Burschengel. sof. z. verm. **Zunkerstr. 6, I.**

Ein möbl. Zimm. nebst Kabinett und Burschengel. z. v. Baderstraße 13. **M. Zim. n. N. 15 Nr. 3, v. Gerberstr. 21, II.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Fischerstraße Nr. 55.**

In dem Neubau **Wilhelmstadt, Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum 1. Oktober

Wohnungen von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubeh. eventl. auch Pferdebestall zu verm. **Konrad Schwartz.**

1 Wohnung v. 5 Zim. nebst Zub. in mein. neuerb. Hause v. 1. Oktbr. z. v. R. Thomas, Schloßstr.

Konservativer Verein.

Sonntag den 8. August d. J.: **Sommerfest mit Damen-Dampferpromenadenfahrt.** (Kaffee und andere Getränke an Bord). Abfahrt 3 1/2 Uhr vom Dampfer-Landungsplatz. Im Anschluß hieran (von etwa 7 Uhr abends ab): **Gemüthliches Beisammensein mit Concert und Tanz in Tivoli.** Für Abendessen ist gesorgt. **Der Vorstand.** Wintzek.

Altstädtischer Markt 16,

3. Etage, eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubeh., sowie Pferdebestall vom 1. Oktober zu verm. **W. Russe.**

Brückenstr. 32, I. Etage. Herrschaftliche Wohnung, 7-8 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung, vollkommen renovirt, per 1. Oktober eventl. früher zu vermieten. Desgl. eine kleinere Wohnung, 3. Etage, 3 Zimmer und Zubeh., nur an ruhige Mieter.

Herrschafth. Wohnung, 7 Zimmer, Erker u. Zubeh., mit auch ohne Pferdebestall und Wagenremise zu vermieten **Schulstraße Nr. 18.**

Wohnungen

von je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern, mit allen bequemen, hellen Nebenräumen, inkl. Balkon, Gas- und Badeeinrichtung zc. habe in meinem neuerbauten Hause, Gerechtesstraße, per 1. Oktober cr. billig zu vermieten. **August Glogau, Wilhelmstraße.**

In meinem Hause Baderstr. 17 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubeh. in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm. **Soppart, Baderstraße 17.**

Brückenstraße 20, II. Etg. 6 Zimmer u. Badezimmer, auf Wunsch mit Pferdebestall und Burschensube vom 1. Oktober zu vermieten. **A. Kirmes, Gerberstraße.**

Wohnung, Brombergerstraße 33, 1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Burschensube, Pferdebestall zc., ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten. **Wittwe A. Majewski, Fischerstraße 55.**

2 herrschaftliche Wohnungen, 1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zub., sind vom 1. Oktober (die 2. Etage v. sofort) zu vermieten. **W. Zielke, Copernicusstr. 22.**

Altstädt. Markt 35, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.**

Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche, sofort zu vermieten u. Mädchenst., **1. Keil.**

In unserem neuerbauten Hause ist eine herrschaftliche **Balkonwohnung,** 1. Etage, von 5 Zimmern nebst Zub. von sofort oder vom 1. Oktober cr. zu vermieten. **Gebr. Casper, Gerechtesstraße 17.**

Wilhelmstadt. **Friedrichstraße Nr. 6, 3. Etage,** 4 Zimmer nebst Zubeh. sogleich zu verm. **R. Schultz, Neust. Markt 18.**

4 geräumige freundl. Zimmer nebst Zubeh., Balkon, für 390 Mark einschließlich Wasserzins zu verm. **Mellienstraße 88, 2 Tr.**

Baderstraße Nr. 15 ist die 1. Etage, 4 Zimm., Entree und Zubeh., zum 1. Oktober cr. zu vermieten. **H. Dietrich.**

Herrschaftliche Wohnung, renov., 4 Zimmer, Veranda, Garten und all. Zubeh., v. sof. od. 1. Oktbr. zu verm. **Carth, Handelsgärtner, Philosophenweg.**

Edel. renov. W.-Wohn. m. all. Zub., 70 Zhr.; 1 Tr. 2 f. 3 m. Zub. z. v. Baderstr. 3. Das. kl. Zim. für 1 Person.

Die erste Etage **Breitestr. 17,** bisher von Herrn von Olszewski bewohnt, ist per 1. Oktober cr. zu verm. **M. Berlowitz.**

1 Balkonwohnung vom 1. Oktbr. zu verm. **Jakobsstr. 16.** Das. 1 möbl. Part.-Z. von sof. z. verm. **gr. Speicher m. Einfahrt v. 1. Oktbr. z. v. Alst. Markt 17. Geschw. Bayer.**

M. G.-V. „Liederkrantz“. **Mittwoch den 4. August:** Beginn der Uebungen. 8 1/2 bis 9 Uhr: **General-Versammlung.** Um vollzähliges Erscheinen bittet der Vorstand.

Viktoria-Theater. **Mittwoch den 4. August.** Bei kleinen Preisen. **Gesetz für Willy Raven-Schwab.** Zum letzten Male: **Der Obersteiger.** Große Operette von Zeller.

Donnerstag, 5. August: **Novität.** **Glück im Winkel.**

Schwarzbruch. **Sonntag den 8. August:** **Schützenfest,** verbunden mit **CONCERT,** ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15. Es ladet hierzu freundlichst ein **Wendlandt, Gastwirth.** Heute, **Mittwoch:** **Tivoli. Frische Waffeln.**

Thalgarten. **Mittwoch den 4. d. Mts. abends:** **Brebsuppe.** **Albert Reszkowski.**

Die 2. Etage, von Herrn Oberfabrikant Dr. Liedtke bewohnt, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten. **Baderstraße 47.**

Eine kleine Wohnung, 3 Zimmer mit Zubeh., 3 Treppen, **Culmerstraße 20** zu vermieten für 96 Thaler. **H. Nitz.**

3 f. d. Zimmer u. Zub. m. Veranda u. Gartengrundstück, **Moder, Rahonstraße 13, v. 1. Oktober** billig zu verm.

Eine Wohnung, 3 Zim. mit Zubeh., für 300 Mk. inkl. Nebenkosten bei **Klaus, Strobantstraße Nr. 9.**

Zwei Wohnungen, 1. Etage, 3 Zimmer, Kabinett, Entree, Küche u. Zubeh. v. 1. Oktober zu verm. in dem neuen Hause **Hundestraße 9.**

Eine **Mittelwohnung,** für einen Beamten geeignet, bestehend aus 2 großen Stuben, heller Küche sowie Zubeh., in der **Hauptstraße von Moder, Thorneerstr. 36** belegen, ist vom 1. Oktbr. d. Js. ab billig zu verm.

2 f. d. W.-Wohn. m. Gart., je 2 Zim. n. Zub. v. 1. Oktbr. z. v. **Baderstr. 3.** Daselbst kl. Wohnung für einz. Person.

Wohnung von 2 Stuben und Küche vom 1. Oktober zu verm. **J. Murzynski, Culmerstr. 26 kl. Wohn. für 96 Mk. z. v.**

Eine **Hofwohnung** von 3 Zimmern, Küche, Zubeh., 330 Mark, per 1. Oktober zu vermieten. **K. P. Schliebener, Gerberstraße 23.** **Culmerstraße 26** Remise zu vermieten.

Ein **Pferdestall** von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.** **Pferdestall für 2-3 Pferde,** Futtergel. u. Burschensube z. v. **Schulstr. 7.** Das. ein Trockenboden z. gest. Benutzung.

Mieths-Kontrakt-Formulare, sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgebrudtem Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke. Hierzu Beilage.

Mittwoch den 4. August 1897.

Provinzialnachrichten.

— (Culm, 2. August. (Dampferfahrt nach Ostromecko. Ostpreussische Gänse.) Gestern unternahmen auf dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ aus Thorn etwa 200 Personen von hier und der Schweig-Grucznover Niederung eine Vergnügungsfahrt nach Ostromecko. Nach Besichtigung der gräflichen Parkanlagen dortselbst vereinigten sich die Theilnehmer zu einem Tänzchen im Bahnhofskafestaurant. Abends 7 Uhr erfolgte die Rückfahrt. — Ein größerer Posten ostpreussischer Gänse wurde heute durch unsere Niederung getrieben. Die Thiere waren durchweg klein und wurden mit 2,60 Mark pro Stück gekauft.

Aus der Culmer Stadtniederung, 30. Juli. (Korbweidenkultur.) Da die in diesem Jahre angelegten Korbweidenkulturen auch auf dem leichtesten Boden recht gut vorwärts kommen, gedenken im nächsten Frühjahr mehrere Besitzer weitere Kulturen anzulegen. Besonders sollen die dem Quellwasser ausgesetzten, am Damme gelegenen Ackerflächen, sowie die vielen Sandhügel, an denen unsere Niederung so reich ist, bepflanzt werden. Der westpreussischen Weidenverwertungsgenossenschaft werden noch manche Gemeinden mit ihren bedeutenden Kämpfen beitreten.

Strasburg, 31. Juli. (Ueberfahren.) Vorgestern Abend ist der Maschinenpuffer Johann Giese von hier in Kilometer 23,0 der Bahnstrecke Jablonowo-Soldau vom Zuge überfahren und getödtet worden. Nach der Auszage des betreffenden Lokomotivführers hat Giese, welcher täglich nach Ablaßung des letzten Zuges die Laterne am Bahnhofabschlußtelegraphen auszulöschen hatte, im Geleise gelegen. Anscheinend ist derselbe in der Finsterniß über das Geleise oder irgend einen anderen Gegenstand gestolpert und hat sich dann nicht mehr rechtzeitig vor dem herankommenden Zuge aus dem Geleise entfernen können. Giese ist verheirathet und hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern.

Graudenz, 2. August. (Mord und Selbstmord.) Ein unglückliches Eheverhältniß hat am Sonntag Morgen durch eine blutige That seinen Abschluß gefunden. Der 32jährige Probiantenarbeiter Sigger in Neudorf bei Graudenz lebte mit seiner 23jährigen Ehefrau Emilie seit längerer Zeit in Unfrieden, und die Frau hatte öfters Mißhandlungen zu erleiden. Am diesen zu entgehen, strengte sie die Ehescheidungsklage an, verließ den Haushalt ihres Mannes und begab sich zu ihren Eltern, die gleichfalls in Neudorf wohnen. Ihren Unterhalt erwarb sie sich u. a. durch Brotausstragen für einen in der Lindenstraße wohnenden Bäckermeister. Am Sonntag Morgen gegen 6 Uhr war sie im Begriff, Brot nach der Feste Courbière zu tragen. Auf dem Wege nach der Feste, zwischen dem Unteroffizier- und dem oberen Kirch-

hofe, wurde sie von ihrem Ehemanne überfallen. Sie versuchte zu fliehen, wurde aber eingeholt und erhielt von dem Rasenden mittelst eines stumpfen Instrumentes, wahrscheinlich eines Steines, so schwere Verletzungen am Kopfe, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung in das Graudenzer Krankenhaus starb. Vorübergehende hatten die Schwerverwundete aufgefunden. Der Mörder begab sich nach der That nach Neudorf in seine Wohnung und schnitt sich den Hals durch. Der Tod trat durch Verblutung ein.

Schlochau, 1. August. (Beim Baden ertrunken.) Heute Nachmittag ertrank beim Baden der Brauerlehrling Johannes Stielow am sogenannten Schweineort. Der Brauergehilfe Raddak versuchte es vergeblich, ihn zu retten, und wäre auch beinahe ertrunken.

Niesenburg, 30. Juli. (Leichenchau.) In Betreff der gestern früh aus dem Wasser gezogenen Leichen der Frau Brunk aus Marienwerder und ihres Kindes fand heute Nachmittag die gerichtliche Leichenchau statt. Zweifelloß ist, daß die Verstorbene mit ihrem Kinde freiwillig in den Tod gegangen ist. Hierfür spricht auch ein Zettel, welcher in der Kleidertasche der Frau gefunden wurde. Auf demselben (es war ein Briefumschlag) hatte sie geschrieben: „Wer mich auch finden mag, wer es auch sei, den bitte ich, mich zu meiner lieben, alten Mutter (folgt deren Name und genaue Adresse) nach Schäferrei bei Marienwerder zu bringen. Dahin will ich gebracht werden, dort will ich auch begraben werden.“ Mittwoch Nachmittag hat die Verstorbene in der Wohnung ihrer Schwester noch einen Brief an ihren in Berlin wohnenden Bruder geschrieben und diesem ihr Bild übersandt. Befremdlich erscheint es, daß eine Damenuhr und ein Portemonnaie mit einigen Thalern Inhalt, welches beides die Verstorbene nach Aussage ihrer Schwester Mittwoch gegen Abend noch bei sich getragen hat, bei der Leiche nicht vorgefunden wurden, während ihr Regenschirm in der Nähe der Fundstelle an einem Pfeiler der Eisenbahnbrücke stand. Ein goldener Trauring befand sich an ihrer Hand. Die Erlaubniß zur Beerdigung der Leichen ist bis jetzt noch nicht erteilt worden.

Pr. Stargard, 30. Juli. (Behufs Gründung einer Fnnungs-Kreditgenossenschaft) in unserer Stadt fand am Donnerstag Nachmittag eine Versammlung statt. Zu Vorstandsmitgliedern der Genossenschaft wurden gewählt die Herren Bürgermeister Gumbke, Stadtkretär Senff und Schmiedemeister Buhlau. In den Aufsichtsrath wurden neun Herren gewählt, die auch sämmtlich die Wahl annahmen.

Pr. Holland, 30. Juli. (Besitzwechsel.) Das Rittergut des Herrn Majors von Besser = Groß-

Tippeln ist für 335 000 Mark in den Besitz des Herrn Rentier Klatt aus Elbing übergegangen.

Dirschau, 2. August. (Uebernahme des Realprogymnasiums.) Dem Vernehmen nach ist von Seiten des Herrn Ministers die Unterzeichnung des Vertrages erfolgt, der zwischen der königlichen Regierung und der Stadt, betreffend die Uebernahme des Realprogymnasiums (Realschule), geschlossen ist. Damit hat also die Stadt eine lange angekrehte Erleichterung ihrer Schullasten erkämpft. Die von der königlichen Regierung geforderten Abänderungen und Reparaturen an den Schulgebäuden sind in den Ferien in Angriff genommen worden und beinahe beendet. Die formelle Uebernahme dürfte wohl in nächster Zeit erfolgen.

Danzig, 31. Juli. (Eine muthige That) vollbrachte dieser Tage im Seebade Westerplatte die im dortigen Damenbade unter dem Namen „Veronika“ wohlbekannte Badefrau. Eine hiesige „Frau W.“, welche seit längerer Zeit an Herzbeschleimmungen leidet, war wohl etwas zu lange im Wasser geblieben und sank plötzlich unter. Die Badefrau bemerkte kaum, daß die Dame, deren Haare nur noch sichtbar waren, unterging, als sie sofort in voller Kleidung ins Wasser sprang und die bereits Bewußtlose noch im letzten Moment den Fluten entriß. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Zoppot, 30. Juli. (Badefrequenz.) Mehr als 7000 Badegäste sind jetzt hier gemeldet. Eine so große Zahl ist bisher in der ersten Saison noch nicht erreicht worden.

Mühlhausen, 1. August. (Vom Zuge überfahren.) Am gestrigen Tage wurde der Bahnwärter Haffelberg von Bude 60, zur hiesigen Bahnmeisterei gehörig, als er nach Empfang seines Wochenlohnes und Einkäufen in der Stadt sich auf den Heimweg begeben hatte, auf dem Bahngleise von einem Schnell- oder Personenzuge überfahren und getödtet. Am heutigen Morgen fand man die Leiche auf dem Bahnkörper; die obere Hälfte des Kopfes war von den Rädern weggeschnitten und fortgeschleudert. S. fand im besten Mannesalter und hinterläßt fünf unverfugte Kinder.

Allenstein, 31. Juli. (Todesfall.) Oberstlieutenant Leub, der Schöpfer unserer städtischen Anlagen, ist in Königsberg im Alter von 75 Jahren gestorben. L. wurde im Jahre 1874 als Major und Bezirkskommandeur von Ortelsburg nach Allenstein versetzt. Er ist der Begründer des jetzt in hoher Blüte stehenden Verschönerungsvereins; die im Stadtwalde ausgeführten prächtigen Anlagen und Plätze sind sein Werk. L. siedelte vor einigen Jahren von hier nach Königsberg über. Die dankbare Gesinnung der Allensteiner Bürger-

schaft kennzeichnete sich durch die Errichtung eines Denksteins auf der Leuzhöhe.

Memel, 30. Juli. (Todesfall.) Einer unserer bekanntesten und geachtetsten Mitbürger, der Direktor der Aktiengesellschaft „Böhmisches Brauhaus“ Herr Louis Becker, ist plötzlich am Herzschlag gestorben. Er war Meister vom Stuhl der hiesigen Loge „Memphis“, gehörte seit 20 Jahren dem Vorstande der Liedertafel an und war seit einigen Jahren Stadtverordneter.

znovrazlaw, 31. Juli. (Das hiesige Stadtspark-Etablissement) ist an Herrn Locke aus Graudenz verpachtet worden.

Bromberg, 2. August. (Radwettfahren.) Das vom hiesigen Verein für Radwettfahren gestern auf der Rennbahn an der Danzigerstraße veranstaltete Radwettfahren war vom schönsten Wetter begünstigt. Der Besuch war deshalb ein sehr zahlreicher; es mögen wohl über 3000 Personen anwesend gewesen sein. Die Freunde des Radfahrersports waren diesmal in besonderem Maße gespannt auf die angekündigten Leistungen der zahlreichen Berufsfahrer, welche sich zu dem Rennen gemeldet hatten; außerdem hatten sich doch auch recht bedeutende Amateure, die zum Theil hier bereits von früheren Rennen gut bekannt sind, gemeldet. Leider waren mehrere der angemeldeten Berufsfahrer, wie Christiansen-Kopenhagen, Kunz-Wien und die beiden Grazer Seidl und Buchner, ausgeblieben; namentlich das Ausbleiben des letztgenannten, des Siegers in dem diesjährigen Wiener Radfahrer-Verb. und des Gewinners des „großen Preises“ von München, wurde allgemein bedauert. Aber auch ohne die Btheiligung dieser Sportkorympheäen verliefen die einzelnen Rennen, wie das „Bromb. Tagebl.“ berichtet, sehr interessant. Bei allen Wettläufen war die Anzahl der Konkurrenten eine bedeutende; es waren im ganzen 27 Fahrer auf dem Plan, und zwar 14 Amateure, 13 Berufsfahrer. Auch haben sich wiederholt Amateure bei den für Berufsfahrer arrangirten Rennen nicht ohne Erfolg bethelligt. Außer aus Bromberg und Schlenfenau waren Radfahrer aus folgenden Städten vertreten: Posen (durch 2 Fahrer), Danzig (1), Stettin (1), Thorn (2), Elbing (1), Königsberg (1), Breslau (4), Leipzig (2), Berlin (5), Rassel (2), Nürnberg (1), Frankfurt a. M. (1). Das Rennen wurde pünktlich um 3¹/₂ Uhr eröffnet. Die einzelnen Rennen, die von dem zahlreichen Publikum mit Spannung verfolgt wurden und bei denen sich erfreulicher Weise keinerlei Unfälle ereigneten, nahmen folgenden Verlauf: 1. Niederrad-Sauptfahren für Berufsfahrer (Strecke 5000 Meter, 12¹/₂ Stunden). Drei Geldpreise zu 100, 60 und 30 Mark. — An dem Rennen bethelligten sich 16 Konkurrenten. Dasselbe wurde deshalb in

drei einzelnen Vorläufen und einem Entscheidungslauf ausgefochten. Der Entscheidungslauf wurde in der Weise vorbereitet, daß die beiden ersten jedes Vorlaufs und der schnellste dritte für die Konkurrenz im Entscheidungslauf erkoren wurden. Die Vorläufe boten schon sehr interessante Leistungen. Die Strecke von 1000 Metern wurde vom besten in 1 Min. 28¹/₂ Sek. und vom letzten in der kurzen Zeit von 1 Min. 37 Sek. zurückgelegt. Der schnellste dritte war Keim-Schleusenau (mit 1 Min. 29¹/₂ Sek.) Im Entscheidungslauf starteten die sieben Fahrer: W. Klopffeg-Berlin, A. Hielscher-Breslau, A. Lechert-Kassel, Fr. Heidenreich-Breslau, W. Thorwaldt-Breslau, Kunze-Berlin und B. Keim-Schleusenau. Von diesen Konkurrenten nahm zuerst einer nach dem anderen die Führung, sodaß wohl sämtliche Beteiligten den gleichzeitig ausgeschriebenem Führungspreis errungen haben. Keim-Schleusenau überholte darauf alle anderen, trat aber zuletzt aus Ermüdung vom Wettkampfe zurück. Den ersten Preis errang F. Heidenreich-Breslau, den zweiten Preis W. Thorwaldt-Breslau, den dritten Preis A. Lechert-Kassel. — Nicht minder interessant war 2. das Brennenhof-Fahren (7¹/₂ Kunden; 3 Ehrenpreise von 60, 40 und 20 Mk.). Das Rennen, an dem sich 11 Konkurrenten beteiligten, wurde auch durch zwei Vorläufer eingeleitet. Nur die drei ersten jedes Vorlaufs gelangten dann zur Konkurrenz im Entscheidungslauf. Es wurden dies die sechs Herren Stumpf-Berlin, Siebe-Stettin, Becker-Thorn, Amende-Berlin, Habermann-Bromberg und Bändisch-Königsberg. Bei diesem Entscheidungslauf bot namentlich Bändisch eine ausgezeichnete Leistung, er überholte bei der vorletzten Runde alle Konkurrenten und lief bei der letzten Runde allen weit voraus durchs Ziel. Es erhielt darum den ersten Preis G. Bändisch-Königsberg (mit 5 Min. 12 Sek.), den 2. Preis Becker-Thorn (mit 5 Min. 12¹/₂ Sek.), den 3. Fr. Amende-Berlin (mit 5 Min. 12¹/₂ Sek.). — 3. Tandem = Hauptfahren für Berufsfahrer. (7¹/₂ Kunden. 3 Geldpreise 120, 60 und 40 Mk.) Es starteten fünf Paare, von denen eines, Lauffer-Kassel und Klopffeg-Berlin, nach der ersten Runde abtrat. Zwischen den übrigen vier Paaren entwickelte sich aber sogleich ein eifriger Wettkampf. Lechert-Kunze übernahmen zuerst die Führung, wurden aber zuletzt durch die beiden Heidenreich-Breslau überflügelt. Es erhielten demnach den 1. Preis die beiden Heidenreich-Breslau, den 2. Preis Lechert-Kunze (Kassel-Berlin) und den 3. Preis Thorwaldt-Hielscher (Breslau). — In der Zwischenpause wurde ein am Sonnabend hier eingetroffenes Telegramm mitgeteilt, nach welchem bei dem am Freitag in Glasgow abgehaltenen internationalen Meisterschaftsrennen der von seinen früheren Besuchen auch hier in Bromberg rühmlichst bekannte Kunstfahrer Wend-Hannover durch glänzende Leistung den Preis der Weltmeisterschaft auf einem Opelrad (Vertreter der Opel-Fahradwerke Herr W. Ollig-Bromberg) errungen hat. — Nach der Pause folgte: 4. Bergabfahren. (5 Kunden. 3 Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 20 Mk.). — Es beteiligten sich 10 Fahrer, zwischen denen der Wettbewerb bald ein sehr reger wurde. In glänzendem Wurf über die hohe Kante überholte Bändisch-Königsberg bei

der 4. Runde seine Konkurrenten und schoß allen erheblich voraus durchs Ziel. Es errang sonach den 1. Preis Bändisch-Königsberg (in 2 Min. 54¹/₂ Sek.), den 2. Preis R. Maslowski-Bromberg (in 2 Min. 55 Sek.), den 3. Preis B. Becker-Thorn (in 2 Min. 55¹/₂ Sek.). — Das Rennen fand seinen Abschluß in 5. einem Trostfahren für die in dem 1. Niederrad-Hauptfahren nicht platzierten Berufsfahrer. (5 Kunden). Das Rennen wurde durch zwei Vorläufe eingeleitet, an denen sich 10 Bewerber beteiligten; von diesen gelangten 7 Herren zum Entscheidungslauf. Auch dieses Rennen zeigte einen heißen Wettkampf. Den 1. Preis errang Kunze-Berlin (in 3 Min. 21 Sek.), den 2. Preis A. Heimke-Leipzig (in 3 Min. 21¹/₂ Sek.) und den 3. Preis E. Schaller-Leipzig (in 3 Min. 21¹/₂ Sek.). — Die Preisvertheilung fand abends bei einem im großen Saale des Hotels „Zum Adler“ abgehaltenen Kommerz statt, bei welchem Herr W. Schreiber-Bromberg das Präsidium führte.

Posen, 30. Juli. (Andere Getreidenotierungen.) Da von der hiesigen Produktenbörse Notierungen für Getreide nicht mehr veröffentlicht werden, hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer beschlossen, die landwirtschaftliche Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft hierfür zu veranlassen, das Getreideverkaufsgeschäft in der Provinz in ausgedehntem Maßstabe in die Hand zu nehmen und eine Notierung der Preise unter Aufsicht der Landwirtschaftskammer vorzunehmen. Die Genossenschaft hat sich hierzu bereit erklärt und einen im Getreidegeschäft bewanderten Kaufmann engagirt.

Posen, 2. August. (Wegen bedeutender Unterschlagungen) ist ein Zahlmeister der hiesigen Garnison verhaftet worden.

Ostrowo, 31. Juli. (Brand.) Der Grenzfließen Sempolno ist größtentheils abgebrannt. Es konnte nur wenig gerettet werden. Mehrere Kinder werden vermißt.

Landsberg a. W., 1. August. (Eine Typhus-Epidemie) ist in unserer Stadt ausgebrochen. Noch vor acht Tagen waren nur 10 Typhusfälle polizeilich angemeldet. Am Schluß dieser Woche hat sich die Zahl bis auf 51 gesteigert. Einige Todesfälle sind bereits eingetreten. Am Freitag hielt die Sanitätskommission eine Sitzung ab, in der über die Maßregeln gegen die Epidemie berathen wurde. Die Polizei-Verwaltung hat eine Bekanntmachung erlassen, in der Anordnungen über die Desinfektion der Abort-Gruben u. c. getroffen werden und vor dem Genuße verdächtigen Wassers und unabgekochter Milch gewarnt wird.

Stolz, 29. Juli. (Vom Blik getroffen.) In Zithen wurden vier Eisenbahnarbeiter der Kleinbahn Stolz-Schmolzin vom Blik getroffen. Sie hatten sich zum Schutz gegen das Unwetter in eine Blechbude geflüchtet. Drei von ihnen wurden bloß betäubt und kamen wieder zu sich, der vierte wurde aber vom Blik getödtet.

Stettin, 31. Juli. (Der Tischlerstreik) dauert fort. Die Meister haben in einer Versammlung beschloffen, an der zehntündigen Arbeitszeit festzuhalten. Darauf beschloffen die Gesellen die Fortsetzung des Streiks.

Notalnachrichten.

Thorn, 3. August 1897.

(Personalien.) Dem Oberförster Achterberg ist die Oberförsterstelle Eisenbrück im Regierungsbezirk Marienwerder und dem Oberförster Schmandt ist die Oberförsterstelle Rötgen im Regierungsbezirk Aachen übertragen worden.

(Personalien bei der Post.) Der Postassistent Nadolny in Grandenz ist zum Ober-Postassistenten ernannt worden. Versetzt sind: der Ober-Telegraphenassistent Klein von Thorn nach Danzig, die Postassistenten Janowski von Danzig nach Dirschau, Wölke von Thorn nach Mocker, Steffen von Kolmar i. Elb. nach Waldau (Westpr.), Piotrowski von Briesen nach Elbing.

(Ein Remonte-Markt) findet am 28. August in Schönsee im Kreise Briesen statt.

Bodgorz, 2. August. (Verschiedenes.) Herr Kreisbaumeister Rathmann-Thorn hat zu Mittwoch, vormittags 9 Uhr, die theilhaftigen Besitzer zu einem Termin ins Amtsbureau eingeladen, um mit denselben über die Anlage eines Entwässerungskanal neben dem Damm zu berathen. — Am Sonnabend sammelten der Arbeiter Wysocki aus Glinke und zwei Kinder aus derselben Ortschaft auf dem äußersten Ende des Schießplatzes Geschosse. Die beiden Kinder, ein 9 Jahre alter Junge und ein fünfjähriges Mädchen, saßen auf ihren gesammelten Eisenhausen, als W. mit einem Zünder herbeikam, an welchem er sich unsinniger Weise zu schaffern machte. Plötzlich explodirte der Zünder, riß dem W. drei Finger der linken Hand fort und verletzete ihn außerdem erheblich am ganzen Körper; die umherfliegenden Eisenstücke verletzten auch den Knaben an Händen und Füßen und das Mädchen im Gesicht. Gestern wurden die drei Verunglückten nach dem thornischen Krankenhaus überführt. — Ueberfallen wurden am vorigen Sonntag Abend zwei Besitzer aus der Niederung, die mit ihrem Gefährt von Bodgorz aus nach Hause fuhren, von mehreren auswärtigen Radfahrern in der Nähe des evangelischen Kirchhofes. Trotzdem sich die Angegriffenen tüchtig wehrten, haben sie doch Schläge bekommen. Der eine Besitzer wurde sogar mit einem Messer am Kopfe verletzt. Die rauchflüchtigen Radfahrer blieben leider unerkannt. — Sonnabend Abend, als ein hiesiger Postunterbeamter von Stewken nach Bodgorz ging, drang in der Nähe des Glacis bei Stewken plötzlich ein Kerl auf ihn ein und verlangte in energischer Weise Geld von ihm. Der Postbeamte gab dem Wegelagerer, ohne sich zu bestimmen, mit seinem Stocke einen so wichtigen Hieb über den Kopf, daß er zu Boden stürzte. Zwei Soldaten, die hinzu kamen, wollten den Kerl festnehmen, doch gelang es ihnen nicht. — Einem hiesigen Schlossergesellen slog beim Feilen ein Eisenstückchen ins linke Auge, sodaß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Ob dem Verletzten die Sehkraft des beschädigten Auges wieder hergestellt wird, ist fraglich. — Das Konzert, welches gestern in Schlüsselwühle stattfanden sollte, wurde von dem Wirth abbestellt, da es am Vormittage geregnet hatte. Trotzdem fanden sich nachmittags im Garten viele Gäste

ein, die sich auch ohne Konzert dort einige Stunden aufhielten und amüßten.

(Erledigte evangelische Pfarrstelle.) In Dt. Chlau, die Festsetzung des Pfarreinkommens bleibt vorbehalten, dasselbe wird nach Abzug des Ruhegehalts voraussichtlich etwa 2800 Mk. neben Wohnung betragen. Das Patronat hat dem Konsistorium die Wiederbesetzung der Stelle überlassen. Ueber die Besetzung ist bereits verfügt.

Verantwortlich für die Redaktion: Geinr. Wartmann in Thorn.

Ämtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 2. August 1897.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito bunt 737 Gr. 132 Mk. bez.
Koggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 714 bis 747 Gr. 123—124 Mk. bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Viktoria-120 Mk. bez.
Hülsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 248 Mk. bez., transito Winter- 233 bis 238 Mk. bez.
Kaps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 200—262¹/₂ Mk. bez.
Alei per 50 Kilogr. Weizen- 3,25—3,57¹/₂ Mk. bezahlt.

Königsberg, 2. August. (Spiritus-berich.) Pro 10000 Liter pCt. Ohne Zufuhr. Niedriger. Loko nicht kontingentirt 42,20 Mk. Br., 41,70 Mk. Gd., 41,90 Mk. bez., August nicht kontingentirt 41,80 Mk. Br., 41,60 Mk. Gd., — Mk. bez.

Standesamt Bodgorz.

Vom 22. bis einschließlich 29. Juli 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Arbeiter Adolf Schroeder-Rudak, S. 2. Un-ehelicher S. 3. Fleischermeister Max Koga, S. 4. Besitzer Eduard Wendland, T. 5. Landwirth Karl Zühlke-Stewken, S. 6. Arb. Gustav Kienaf-Stewken, T. 7. Arbeiter Julius David-Rudak, S. 8. Bäckermeister Wilhelm Hübner, S.

b. als gestorben:
1. Kanonier August Johann Rotewald-Rudak, 22 J. 5 M. 2. Arbeiter Stanislaus Ciechorzki, 41 Jahre.

d. ehelich verbunden:
1. Arbeiter Julius Otto Strauß und Ottilie Britai.

Keine Bleiche mehr nöthig ist bei Anwendung von Dr. Thompson's Seifenpulver. Durch dasselbe wird blendend weiße Wäsche erzielt, ohne daß solche auch nur im mindesten angegriffen wird. Nur echt mit Schutzmarke „Schwan“.